

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **A. Bringmann**, Hamburg.
Redaktion, Verlag und Expedition:
Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Etage.

Anzeigen:
Für die dreigesaltene Petizeile oder deren Raum 80 A ,
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Lohnbewegung.

Gestreckt wird in **Elberfeld, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Köln und Velbert.**

Platzperron sind verhängt in **Duisburg**, in **Krefeld**, in **Zehdenick** über das Pflug'sche Geschäft, in **Neubrück** bei Fürstenwalde über den Platz Hamm, in **Frankenthal** über den Platz von Brodeser und in **Speyer** über die Geschäfte von Grimm und Holzinger II.

Zur Statistik des Zimmergewerbes.

Von Hermann Duncker, Leipzig.

Die Berufszählungen vom 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895 geben uns zum ersten Male vollständige und untereinander vergleichbare Bilder der beruflichen Arbeitsteilung und sozialen Gliederung für die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Ehe wir darangehen, die das Zimmergewerbe betreffenden Zahlen zu betrachten, müssen wir uns über den statistischen Aufbau des ganzen Volkes klar werden. Bei den zahlreichen Mitteilungen, die hierüber schon veröffentlicht sind, werden wenige kurze Hinweise genügen. Die Theilnahme an der Erwerbstätigkeit scheidet die Bevölkerung in die beiden großen Klassen der Erwerbstätigen, denen die häuslichen Diensthilfen noch hinzuzuzählen sind, und der Berufslosen, das sind die Angehörigen und die berufslosen Selbstständigen, wie Rentiers u. Die 22 Millionen der ersten Klassen sind durch die Arbeit ihrer Hände, ihres Kopfes oder auch nur — ihres Kapitals die Ernährer für die übrigen 29 Millionen. Die Erwerbstätigen zerfallen in die 5 großen Berufsabteilungen: Landwirtschaft (A), Industrie (B), Handel und Verkehr (C), Lohndienst (D) und freie Berufe und Beamte (E), oder etwas mehr spezialisiert in 24 Berufsgruppen, von denen die Industrie allein 16 umfaßt. Jede Berufsgruppe vereinigt eine Anzahl von Berufsarten, so daß die gesammte Berufsbevölkerung Deutschlands schließlich in 199 Berufsarten zerlegt ist.

Das Baugewerbe bildet mit 1 353 637 Erwerbstätigen die zweitgrößte Berufsgruppe der Industrie. Es spaltet sich in 13 Berufsarten, unter denen die Zimmerer nach der Zahl der Berufstätigen (200 154) die dritte Stelle einnimmt. Einen Vergleich mit 1882 gewährt nachstehende Tabelle:

Im Jahre 1895:

Erwerbstätige u. Dienende	22110191	= 42,71 pZt. b. Gesamtbevölkerung (51 770 284)
Industrie	8281220	= 37,45 pZt. der Erwerbstätigen und Dienenden
Baugewerbe	1853637	= 16,35 pZt. der Industrie
Zimmerer	200154	= 14,79 pZt. des Baugewerbes

Im Jahre 1882:

Erwerbstätige u. Dienende	18956932	= 41,92 pZt. b. Gesamtbevölkerung (45 222 118)
Industrie	6396465	= 33,74 pZt. der Erwerbstätigen und Dienenden
Baugewerbe	946583	= 14,80 pZt. der Industrie
Zimmerer	183730	= 19,41 pZt. des Baugewerbes

Wir sehen, es sind nicht unbeträchtliche Verschiebungen seit 1882 vor sich gegangen, die uns noch in folgender Zusammenstellung verdeutlicht werden. Hier sind die absoluten Zahlen der Berufstätigen im Allgemeinen und der Arbeiter im Besonderen für alle Berufsarten des Baugewerbes im Jahre 1895 mitgeteilt. Die Entwicklung ist dargestellt durch Relativzahlen, die die Vermehrung (berechnet auf 100 im Jahre 1882) angeben:

Berufsarten	Hauptberufsthätige			
	Absolute Zahlen 1895	Zunahme gegen 1882 pZt.	Absolute Zahlen 1895	Zunahme gegen 1882 pZt.
Maurer	485379	+ 30,0	419426	+ 30,7
Bauunternehmung	387607	+ 83,0	330116	+ 81,0
Zimmerer	200154	+ 8,9	160553	+ 7,5
Stubenmaler	135987	+ 63,8	95558	+ 76,6
Stuckateure	14548	+ 22,3	12107	+ 28,6
Dachdecker	35460	+ 163,6	21904	+ 208,3
Feinseher	18210	+ 62,7	12267	+ 84,1
Schornsteinfeger	9404	+ 8,6	5389	+ 72,5
Steinseher	20790	+ 62,7	17063	+ 84,1
Brunnenmacher	4534	+ 8,6	2532	+ 39,0
Glasler	21649	+ 32,1	11098	+ 72,5
Feldmesser	11123	+ 259,9	5944	+ 275,7
Gas- und Wasserinstallation	8792		6736	
Baugewerbe	1853637	+ 43,00	1100693	+ 46,68
Industrie	8281220	+ 29,47	5955711	+ 41,46
Erwerbstätige (A, B, C, D und E) und Dienende	22110191	+ 16,60	14996921	+ 16,71
Gesamtbevölkerung	51770284	+ 14,50		

Von sämtlichen Berufsgruppen weist das Baugewerbe die größte absolute Zunahme seit 1882 auf (+ 407 054). Während die Bevölkerung um 14,5 pZt. gewachsen, stieg das Baugewerbe in dreimal schnellerem Tempo (+ 43 pZt.). Der industrielle Fortschritt ist ja mit Neubau und Erweiterungen von Fabrikanlagen, vor Allem aber mit Ansammlung der Bevölkerung an den Verkehrs- und Fabrikzentren aufs Engste verknüpft. So zeigt sich auch das Vordringen des Baugewerbes am stärksten in den Großstädten. In den Städten über 100 000 Einwohner stieg die Bevölkerung um 111,3 pZt., das Baugewerbe allein von ca. 98 000 auf 252 000, d. h. um 157,5 pZt. Man erinnere sich, daß nur ein Zeitraum von 13 Jahren dieser gewaltigen Entfaltung zu Grunde liegt.

Das Zimmergewerbe nimmt an dem Wachstum des Baugewerbes freilich einen geringen Theil. Die absolute Zunahme von 16 424 bedeutet bei der Stärke der Berufsart überhaupt nur einen Zuwachs von 8,9 pZt. Immerhin kann von einem Rückgang nicht gesprochen werden. Unter die 21 Berufsarten, die 1895 eine Abnahme gegen 1882 zu verzeichnen hatten, fällt die Zimmererei keineswegs. Daß auch früher die Zimmererei eine langsamere Vermehrung hatte, als z. B. das Maurergewerbe, geht aus einer Statistik für Preußen hervor, nach der von 1816—1861 die Maurer um 182 pZt., die Zimmerer um 41 pZt. stärker wuchsen als die Bevölkerung. Schmoller, der diese Zahlen 1870 zusammenstellte, fügte hinzu: „Es hängt gewiß damit zusammen, daß mit wachsendem Wohlstand und steigenden Holzpreisen der Fachbau und die Holzkonstruktion zurücktreten gegenüber dem Steinbau, neuerdings auch gegenüber der Anwendung von Eisenkonstruktion.“ In den Untersuchungen, die ja 25 Jahre später der Verein für Sozialpolitik über das Handwerk anstellte, werden diese Veränderungen in der Bautechnik fast noch mit denselben Worten für die Entwicklung der Zimmererei als maßgebend hingestellt.

Doch beweisen andererseits gerade diese Untersuchungen, daß die Zimmererei damit noch keineswegs auf dem Aussterbeat steht. Kreuzlam, dessen Untersuchungen über das Leipziger Baugewerbe die umfassendste Darstellung gewährt, sagt geradezu: „St auch das Produktionsgebiet des Zimmermanns nach den verschiedensten Richtungen hin beschränkt, er wird in unserem Zeitalter so lange eine immerhin hervorragende Stellung im Baugewerbe behaupten, als das Holz als Baustoff, und zwar als Material für Konstruktion wie für Ausbau, bei der großen Mehrzahl der Bauten unentbehrlich ist.“ Mit vollstem Recht sieht er sodann auch eine „folgenreiche

Entwicklung“ der Zimmererei in den großen Holzkonstruktionen von Ausstellungsgebäuden und dazugehörigen temporären Bauwerken. Wie andererseits die modernen Eisenbauten größten Stils für Gerüstbau u. gewaltige Zahlen von Zimmermannshänden benötigen, darauf ist schon früher in dieser Zeitung hingewiesen worden. (Jahrgang VII, 1895, Nr. 4.) Jetzt es da, „eine Umwälzung im Baugewerbe, die keineswegs das Zimmergewerbe vernichtet, sondern zum Theil demselben nur andere Arbeiten zuweist“, so giebt uns die Statistik selbst dafür das Material. Die Berufsart: Bauunternehmung weist eine Vermehrung von 83 pZt. auf; Bauunternehmung ist aber für die Statistik eine Sammelrubrik, in die mancher Zimmermeister hineingewachsen ist und in deren Arbeiterschaa — doppelt so groß als die Zahl der Arbeiter der Zimmererei — sehr viele eigentliche Zimmerleute gezählt sein mögen. Daß gerade die Zimmererei die Tendenz einer großbetrieblichen Entwicklung zeigt und damit aus sich heraus Bauunternehmungen, Bauabriken u. entstehen läßt, hebt auch Kreuzlam hervor: „Die Technik im Baugewerbe hat keine wesentliche Veränderung erfahren, wenigstens nicht mehr im Handwerk, während freilich das Zimmerhandwerk schon lange Zentralisationsbestrebungen auf dem Gebiet der Vereinigung von Zimmererei, Tischlerei und Holzhandel mit Großbetriebstechnik zeigt.“ Gerade die großbetriebliche Entwicklung kennzeichnet sich in einem relativ langsameren Steigen der Berufsziffer. Es ist ja die sparzamere Verwendung von Menschenkraft, erhöhte Produktion durch wirtschaftlich zweckmäßige Arbeitsteilung, abgesehen von der Einstellung von Maschinen, der Hauptvortheil vor dem sehr oft arbeitsvergeudenden Kleinbetrieb. In der Berufsstatistik zeigt sich z. B. gerade in der Schuhmacherei und Böttcherei der Uebergang zur Großindustrie in einer Verminderung der Berufsthätigen.

Freilich reichen die berufstatistischen Erhebungen für den vollständigen Nachweis einer Betriebskonzentration nicht aus.

Einen genaueren Einblick in die Bedeutung und Entwicklung der Betriebsformen der Zimmererei sollten die gewerblichen Betriebszählungen — wie sie 1882 und 1895 zugleich mit der Berufszählung vorgenommen worden sind — gewähren. Leider aber sind die Ergebnisse dieser Gewerbezahlungen für das Baugewerbe durch unvollständige Angaben stark beeinträchtigt. So gehören zum Baugewerbe nach der Berufszählung 1895 1 353 637, nach der Gewerbezahlungen 1895 nur 1 045 516 Personen. Den 200 154 Zimmerern der Berufszählung stehen 133 322 Zimmerer der Gewerbezahlungen gegenüber, das ist eine Differenz von 66 832 Personen (!), die den Resultaten der Gewerbezahlungen wenigstens für diesen Beruf die absolute Ungenauigkeit nimmt. Immerhin läßt sich die gewerbliche Entwicklungstendenz aus dem Vergleich mit der 1882er Gewerbezahlungen doch herauslesen.

Im Zimmergewerbe waren nach den Gewerbezahlungen:

	Betriebe		Personen	
	1895	1882	1895	1882
Kleinbetriebe:				
Mikrobetriebe	20664	17102	20664	17102
mit 1—5 Gehülften	11552	13096	32696	37890
Summa	32216	30198	53360	54992
Mittelbetriebe:				
mit 6—10 Gehülften	2865	1281	21655	10261
„ 11—50	2603	1583	50615	29156
Summa	5468	2864	72270	39417
Großbetriebe:				
mit 5—200 Gehülften	102	49	7475	8489
„ 201 und mehr Gehülften	1	1	217	206
Summa	103	50	7692	8695
Gesamtsumme	37787	33112	133322	98054

In Prozenten:

	Betriebe		Personen	
	1895	1882	1895	1882
Kleinbetriebe:				
Alleinbetriebe.....	54,6	51,6	15,5	17,5
mit 1-5 Gehülften.....	30,5	39,6	24,5	38,6
Summa...	85,1	91,2	40,0	56,1
Mittelbetriebe:				
mit 6-10 Gehülften.....	7,7	3,9	16,2	10,5
„ 11-50 „.....	6,9	4,8	38,0	29,7
Summa...	14,6	8,7	54,2	40,2
Großbetriebe:				
mit 51-200 Gehülften.....	0,3	0,1	5,6	3,5
mit 201 und mehr Gehülften.....	0,0	0,0	0,2	0,2
Summa...	0,3	0,1	5,8	3,7
Gesamtsumme...	100,0	100,0	100,0	100,0

Gehören zu den Kleinbetrieben der Zimmererei auch 85 pZt. aller Zimmerbetriebe, so sind in ihnen doch nur 40 pZt. aller Zimmerer beschäftigt. Nach der Zahl der Personen ist für das Zimmergewerbe der Mittelbetrieb durchaus vorherrschend, und zwar ist seit 1882 eine starke Verschiebung zu Ungunsten des Kleinbetriebes eingetreten. Lag 1882 das Schwergewicht noch auf den Betrieben mit 1-5 Gehülften — hier waren 38,6 pZt. der Zimmerer thätig —, so sind 1895 die meisten Zimmerer schon in Betrieben von 11 bis 50 Gehülften angestellt.

Seit 1882 vermehrten sich in der Zimmererei:

	Betriebe pZt.	Personen pZt.
Kleinbetriebe.....	+ 6,68	+ 2,97
Mittelbetriebe.....	+ 90,92	+ 83,33
Großbetriebe.....	+ 106,00	+ 111,03
Gesamtsumme...	+ 14,12	+ 36,97

Das ist eine Entwicklung, die dem Verschiebungsprozess der Gesamtindustrie parallel geht, denn in dieser verminderte sich die Personenzahl innerhalb des Kleinbetriebes auch um 2,4 pZt., innerhalb der Mittelbetriebe wuchs sie um 71,5 pZt., im Großbetriebe um 87,2 pZt. Freilich scheint die Entwicklung des gesamten Baugewerbes eine noch bei Weitem gewaltigere zu sein, indem hier die betreffenden Prozentzahlen lauten: + 15,3; + 114,6; + 264,7. Es ist dabei aber nicht zu vergessen, daß sich die starke Vermehrungsziffer des großbetrieblichen Personals im Baugewerbe und vor allem in der Zimmererei auf eine verhältnismäßig kleine absolute Zahl bezieht; wie wir sehen, sind ja 1895 nur 5,8 pZt. aller Zimmerer in Betrieben mit über 50 Gehülften (im Baugewerbe 33,4 pZt.) beschäftigt. Hiermit verlassen wir die Ergebnisse der Gewerbezahlungen, um im Folgenden wieder ausschließlich die umfassendere Berufsstatistik zu Grunde zu legen.

Fassen wir unsere Ausführungen zusammen, so liegt dem Zahlenbild, das wir für die Zimmererei nach der Statistik erhalten haben, eine Verschiebung in Technik und Betriebsform zu Grunde, infolge derer auch andere Berufe aus der Zimmererei gespeist wurden. Wie weit aber vor allem noch eine lokale Verschiebung der Zimmererei mitspielt, werden wir später behandeln.

Unsere Tabelle zeigt uns eine stärkere Vermehrung der Selbstständigen in der Zimmererei, die Arbeiter vermehrten sich um 7,5, der ganze Beruf aber um 8,9 pZt. Deutlicher wird uns die Entwicklung in folgender Uebersicht:

	Baugewerbe		Zimmererei		Zunahme gegen 1882	
	absolut	pZt.	absolut	pZt.	Baug.	Zimmer.
Selbstständige (a)	1895 201994	14,92	85925	17,95	+ 22,7	+ 10,4
	1882 164628	17,39	32531	17,71		
Angestellte (b) ...	1895 50950	3,76	3878	1,84	+ 186,7	+ 106,1
	1882 21528	2,28	1784	0,97		
Arbeiter (c)	1895 1100698	81,32	160553	80,21	+ 44,7	+ 7,5
	1882 760427	80,33	149415	81,32		

Das Baugewerbe hat einen großen Prozentsatz von Unselbstständigen: 85 pZt., wenn wir Angestellte und Arbeiter zusammenfassen; die Industrie hat im Durchschnitt nur 75 pZt. Unter allen Gewerbegruppen übertreffen den Antheil der Arbeiter im Baugewerbe nur: Bergbau und Hüttenwesen (95,3 pZt. Arbeiter), Industrie der Steine und Erden (90,7 pZt.), Polyr. Gewerbe (84,6 pZt.). Insofern tritt die großbetriebliche Tendenz für das Baugewerbe deutlich hervor; die Selbstständigen haben von 17,4 pZt. auf 14,9 pZt. sich vermindert, das gewaltige Wachstum der Angestellten (+ 136,7 pZt.) beweist auch die Vergrößerung der Betriebe. Für das Zimmergewerbe scheint die Entwicklung entgegengekehrt zu verlaufen; da stieg der Prozentantheil der Selbstständigen — aber wir müssen uns vor Augen halten, daß das Zimmergewerbe zur

Hälfte (51,9 pZt.) auf dem platten Lande (Orte unter 2000 Einwohnern) gezählt worden ist. Auf dem Lande herrscht natürlich der Kleinbetrieb; dazu kommen die vielen Alleinmeister, deren eigentlich proletarische Existenz durch den Meistertitel nur zu oft nothdürftig verkleistert ist. Alles das bedeutet hier ein relativ starkes Vorwiegen der Selbstständigen. Sehen wir uns die Vertheilung des Zimmergewerbes nach Ortsgrößenklassen einmal näher an:

	Zimmererei		Baugewerbe		Zunahme seit 1882	
	1895	1882	1895	1882	Zimmer.	Baug.
I. Großstädte (üb. 100 000 Einwohner)	23152	12077	252113	97919	+ 91,64	+ 157,46
Darunter: a (Selbstständige)	1742	972	26573	12477		
c (Arbeiter).....	20804	10923	211093	80827		
II. Mittelstädte (20 000—100 000 Einwohner)	17695	12804	168343	100607	+ 38,21	+ 67,34
Darunter: a (Selbstständige)	1640	1270	20062	15323		
c (Arbeiter).....	15616	11426	138630	81540		
III. Kleinstädte (5 000—20 000 Einwohner)	26607	21983	205108	135936	+ 21,04	+ 50,90
Darunter: a (Selbstständige)	3031	2803	28132	23832		
c (Arbeiter).....	22939	18929	167962	108079		
IV. Landstädte (2 000—5 000 Einwohner)	28782	25953	186209	141033	+ 11,15	+ 32,04
Darunter: a (Selbstständige)	5545	4995	32438	28666		
c (Arbeiter).....	22731	20675	147883	109436		
V. Plattes Land (bis 2 000 Einwohner)	103918	110913	541886	471088	+ 6,31	+ 15,02
Darunter: a (Selbstständige)	23967	22491	94789	84330		
c (Arbeiter).....	78463	87462	435125	380545		

Während auf dem Dorfe (V) von 100 im Baugewerbe Beschäftigten 1895 17,5 Selbstständige waren — 1882 waren es noch 17,9 —, sind dort unter 100 Zimmerern 23,1 (1882 20,3) Selbstständige. Vom gesamten Baugewerbe kommen 40,0 pZt. auf das platte Land, von der Zimmererei — wie schon oben erwähnt — 51,9 pZt. Auf dem Dorfe nimmt freilich seit 1882 die Zimmererei relativ stark ab (− 6,3 pZt.), aber an dieser Abnahme sind ausschließlich die Arbeiter beteiligt (− 10,5 pZt.), während die Selbstständigen noch um 6,6 pZt. gewachsen sind. Es ist ja klar, daß dem „Zug in die Stadt“ zuerst die Unselbstständigen Folge leisten; dann muß natürlich in der Zahl der Zurückbleibenden die Zahl der „Meister“ verhältnismäßig wachsen. Zeigt dieser Prozess ein modern-kapitalistisches Gepräge, so bekämpft es sich, wenn wir die Zimmererei innerhalb der städtischen Bevölkerung in's Auge fassen. Da hat sich der ganze Beruf seit 1882 um 32,2 pZt. vermehrt. Es zeigt sich, daß man aus der oben besprochenen geringen Gesamtzunahme der Zimmererei keine allzuumfassenden Thatsachen herauslesen darf; es ist die Zahl nur der Durchschnitt von einer Verminderung der Dorfzimmererei um 6,3 pZt. und einer Vermehrung der Stadtzimmererei um 32 pZt. In letzterer ist auch die zahlenmäßige Entwicklung der Selbstständigen und Unselbstständigen ganz analog der allgemeinen industriellen und baugewerblichen Entwicklung vorgeschritten. Die Unternehmer sind um 19,10 pZt., die Arbeiter dagegen um 32,51 pZt. gewachsen, mit anderen Worten: die Betriebe haben sich vergrößert, was uns ja auch die Zahlen der Gewerbestatistik lehrten.

Von 100 städtischen Zimmerern waren:

	Selbstständige	Angestellte	Arbeiter
1895.....	12,42	2,28	85,30
1882.....	13,78	1,15	85,07

Also die Selbstständigen sind relativ zurückgegangen. 1895 kamen auf 1 Meister zirka 7 Unselbstständige.

Die Berufszählung von 1882 gliederte die Angestellten und Arbeiter in keine weiteren Unterabtheilungen. 1895 unterschied man dagegen: höheres technisches (b 1), Aufsichtsb. (b 2) und Rechnungs- und Bureaupersonal (b 3). Das Baugewerbe zählte unter 100 Gewerbetätigen 3,76 Beamte.

Es waren:

	Im Baugewerbe		In der Zimmererei	
	absolut	pZt.	absolut	pZt.
b 1.....	22121	1,63	216	0,11
b 2.....	22531	1,66	3237	1,64
b 3.....	6298	0,47	187	0,09

Die 3676 Beamten des Zimmergewerbes (1,84 pZt.) gehören mit geringfügiger Ausnahme dem Aufsichtspersonal an als sogenannte „Poliere“. In der Stadtzimmererei haben sie sich seit 1882 um 165,5 pZt. vermehrt. Interessant ist auch das Zahlenverhältniß der gelernten und ungelerten Arbeiter; letztere faßt die Statistik als c 3 zusammen: „Hülfspersonen für Dienstleistungen, zu welchen in der Regel eine Vorbildung nicht erforderlich ist.“

Es sind 1895:

	Arbeiter		Auf 100 gelernte Arbeiter kommen ungelerte
	gelernte	ungelernte	
Industrie.....	3851929	2047779	53,2
Baugewerbe.....	706763	392896	55,6
Zimmerer.....	155475	4865	3,1

Das Baugewerbe hebt sich mit dem Antheil der „Ungelernten“ über den Durchschnitt der Industrie, eine Thatsache, die wohl wesentlich auf der Berufsart Bauunternehmung beruht, wo 9802 gelernten 320 178 ungelerte Arbeiter gegenüberstehen. Das Zimmergewerbe weist eine sehr geringfügige Zahl ungelerner Kräfte auf, je 100 gelernte, entsprechen 3,1 ungelerte, schon bei den Maurern verschiebt sich das Verhältniß zu Gunsten der ungelerten (12,5 auf 100). Je weniger die unqualifizierte Arbeit in einen Beruf eingedrungen ist, um so gesicherter kann die Lage der Arbeiter sein, vorausgesetzt, daß sie verstanden haben, den verhältnismäßig günstigen Boden für die Organisation nun auch fruchtbringend zu bestellen.

Die Statistik unterscheidet von der bis jetzt allein berücksichtigten hauptberuflichen die nebenberufliche Thätigkeit: „jede Thätigkeit, die neben einem Hauptberuf, sei es zur Zeit der Zählung oder zu einer anderen Jahreszeit, ausgeübt wird und einen wesentlichen Theil des Gesamteinkommens aus erwerbender Thätigkeit bringt.“ Sehr leicht erklärt sich dieser zahlreicher Nebenberuf auf dem platten Land, da hier das kleine Ackerland des Dorfschwarzwerfers z. B. einen landwirtschaftlichen Nebenberwerb ergiebt, und umgekehrt, wenn der Kleinbauer zu Zeiten Handwerksarbeit verrichtet, ein gewerblicher Nebenberwerb erscheint. Man kann von vornherein schließen: ist ein Gewerbe auf dem platten Lande stark befestigt, so wird es relativ häufigen Nebenberwerb seiner Gewerbetätigen verzeichnen, es würden aber auch anderweitige Berufstätige mit ihrem Nebenberwerb in dieses Gewerbe einströmen. Sehen wir den ersten Vorgang etwas näher an:

		Von den Hauptberufstätigen haben anderweitigen Nebenberwerb		Darunter von den Arbeitern (c)	
		absolut	pZt.	absolut	pZt.
Industrie.....	1895	1491865	18,02	753175	12,65
	1882	1693321	26,47	754651	18,42
Baugewerbe.....	1895	309162	22,84	208048	18,90
	1882	341130	36,04	239954	31,56
Zimmerer.....	1895	61676	30,82	38540	24,00
	1882	80036	43,56	55243	36,97

Überall zeigt sich seit 1882 eine erhebliche Abnahme nebenberuflicher Thätigkeit. Die wirtschaftliche Entwicklung packt den Einzelnen heutzutage schärfer an; je intensiver die berufliche Hauptarbeit sich gestaltet, um so mehr verschließt sich die Möglichkeit, einen Nebenberwerb erfolgreich auszunutzen. Dazu kommt, daß mit dem „Zug in die Stadt“ die Möglichkeit landwirtschaftlichen Nebenberwerbes aufhört. Steht die Zimmererei hinsichtlich der Häufigkeit des ausgeübten Nebenberwerbes obenan, war 1882 fast die Hälfte der Zimmerer noch in einem Nebenberwerb angepaßt, so erinnern wir uns, daß das Schwergewicht des Zimmergewerbes auf dem platten Lande lastet. 1895 waren von den 30,8 pZt. Nebenberwerb allein 28,7 pZt. landwirtschaftlicher Nebenberwerb. (Im ganzen Baugewerbe von 22,8 pZt. 20,9). Es haben vorzüglich die Kleinmeister auf dem Dorfe ein landwirtschaftliches Anwesen; so sinkt denn auch die Antheilsziffer nebenberuflicher Thätigkeit der Zimmerarbeiter. Zimmerer sind von diesen 38 540 noch 24 pZt. im Jahre 1895 auf Nebenberwerb angewiesen. Vergessen wir nicht, daß der ja fast ausnahmslos in Frage kommende landwirtschaftliche Nebenberwerb keineswegs ein Lückenbüßer für die „tote Saison“ darstellt, denn die Hauptaison für die Zimmerarbeit und landwirtschaftliche Arbeit fällt in die gleiche Jahreszeit. Große Schaaren von Zimmerern pflanzen so ihre überschüssige Arbeitskraft auf fremdem Berufsgebiet ein. Der Gegensatz dazu, nebenberufliche Zimmerarbeit, ist für uns von noch größerer Bedeutung. Stellen doch die hier auftauchenden Personen oftmals eine recht gefährliche, weil lohnbrückende Konkurrenz für die mit ihrer ganzen Arbeitskraft im Zimmergewerbe Wurzelnden dar. Vergleichen wir auch hier die Häufigkeit von Nebenberufsfällen:

Nebenberuf	Personen	Nebenberufe in Prozenten aller Berufsfälle (Haupt- u. Nebenberw.)
Industrie.....	1895 619386	6,96
	1882 527604	7,62
Baugewerbe.....	1895 93687	6,47
	1882 80639	7,85
Zimmerer.....	1895 23705	10,60
	1882 22349	10,84

Leider geht hier die Entwicklung keineswegs parallel der obigen. Zwar relativ ist die Antheilsziffer nebenberuflicher Thätigkeit ja um ein Geringes gefallen, aber überall zeigt sich doch ein Steigen der absoluten Ziffern. Im Zimmergewerbe ist diese nebenberufliche Konkurrenz sogar sehr bedeutend, sie vertheilt sich in folgender Weise:

Es waren 1895 als	Im Hauptberuf	Im Nebenberuf	Summa
Selbstständige (a)	35925	11721	47646
Angestellte (b)	3676	249	3925
Arbeiter (c)	160553	11735	172288

Durch die nebenberuflichen Zimmerer steigt die Gesamtzahl der Zimmerer auf 223 859. Fast zu gleichen Theilen wird der Nebenberuf in leitender und dienender Stellung ausgeübt. Die 11721 nebenberuflichen Zimmermeister weisen uns zumeist wieder auf bürgerliche Verhältnisse. Ueberhaupt sind 89,25 pSt. der Personen, die den Zimmererberuf nebenher ausüben, hauptberuflich in der Landwirtschaft thätig.

Haben wir so den ganzen Beruf statistisch beleuchtet, so möchten wir doch auch einzelne Angaben über die ökonomisch-soziale Lage der Zimmerer beibringen. Da genügt die Unterscheidung von a-, b- und c-Personen keineswegs, nicht nur zwischen Unternehmer und Unternehmer sind viele Abstufungen möglich, auch die Arbeiter stehen nicht alle auf demselben Lebensniveau. Bedauerlicher Weise können wir nur auf indirektem Wege aus der Statistik hierüber Daten herausziehen, da müßte schon eine Einkommenstatistik mit der Berufsstatistik verbunden sein, um direkt das Verhältnis von Beruf und Lebenshaltung zu bestimmen. — So leicht wird es die Statistik unserer Agitation niemals machen. Aber in der Berufszählung wird das Alter, das Familienverhältnis und die Dienstbotenhaltung für jeden Berufsthätigen angegeben, und hierdurch sind gewisse Rückschlüsse möglich gemacht. Leider hat die 1882er Zählung die Altersklassen etwas anders gebildet, so daß die Unterzwanzigjährigen nicht noch besonders eingetheilt werden können. Nach 4 großen Altersklassen ergibt sich uns folgendes Bild:

Alter	Industrie		Baugewerbe		Zimmererei	
	1895	1882	1895	1882	1895	1882
Unter 20 Jahren	21,84	19,66	16,47	11,16	16,39	10,07
20—40 Jahre	49,17	49,31	49,21	52,45	44,63	50,05
40—60 Jahre	28,74	24,75	28,30	29,38	31,21	30,88
Über 60 Jahre	5,25	6,28	6,02	7,06	7,78	8,37

Die relativ geringere Besetzung der untersten Altersklasse in Baugewerbe und Zimmererei hängt mit der großen Zahl der gelernten Arbeitskräfte zusammen. Kinderarbeit und die Arbeit jugendlicher Personen ist hier so gut wie ausgeschlossen. Die Zimmererei zählte 1895 nur 617 unter 14 Jahren. Andererseits umfaßt die erste Klasse natürlich die Zimmererlehrlinge.

Steht bis „40 Jahre“ die Zimmererei noch unter dem Durchschnitt der Industrie, so sind die späteren Altersklassen in Baugewerbe und Zimmererei relativ stärker besetzt. Wenn die Zimmererei hier noch über dem Durchschnitt des Baugewerbes steht, so spielt hier wieder das Dorfhandwerk der Zimmererei hinein. Die Pettische des Erwerbs wird da noch nicht so unaufhaltsam geschwungen, der landwirtschaftliche Nebenberuf bietet einen gewissen Rückhalt, die Lebensdauer und damit die Arbeitsperiode ist eine längere. Vor Allem sind nun wichtig die Verschiebungen, die seit 1882 eingetreten. Es zeigt sich allgemein eine große Vermehrung der jüngeren Altersklassen. In der Zimmererei betragen die Zwanzigjährigen und Jüngeren 1895 18,4 pSt. gegenüber 10 pSt. im Jahre 1882. Darin kommt erstens der wirtschaftliche Fortschritt der letzten 25 Jahre zur Geltung, der eine vermehrte Zufuhr von Arbeitskräften verlangte, zweitens aber treibt auch der verstärkte Existenzkampf den Einzelnen immer frühzeitiger an die Arbeit. Damit wird die Lebenskraft aber um so schneller aufgerieben, die höchste Altersklasse hat sich allgemein vermindert. Im Jahre 1895 haben von allen 200 154 Zimmerern nur 3216 die — nach der Bibel normale — Lebensdauer von 70 Jahren erreicht und überschritten (= 1,61 pSt.)!

Im Allgemeinen wird die größere Anzahl der Verheirateten auf ein relativ günstiges Lebensniveau weisen, freilich ist bei der tiefsten Lebenshaltung die Heirathshäufigkeit nicht mehr maßgebend. Es ist ungemein bezeichnend, daß unter den Zimmerern im Alter bis zu 30 Jahren — die Altersperiode, in der wohl an Leben der Wunsch, einen eigenen Herd zu gründen, herantritt — von den 3302 Unternehmern 60,66 pSt., von den 65 352 Arbeitern nur 22,07 pSt. verheiratet sind! Der Kapitalismus zerstört nicht nur die Familie, er läßt es sehr oft auch überhaupt nicht zur Familiengründung kommen.

Durch Dienstboten und Angehörige steigt die Berufsart Zimmererei zu einer Berufsbevölkerung von über eine

halbe Million. 583 117 Personen müssen theils direkt, theils indirekt von Zimmerarbeit leben. Es waren im:

	Erwerbsthätige	Häusliche Dienstboten	Angehörige	Berufsbevölkerung
Baugewerbe. { 1895	1353637	37781	2314705	3706123
{ 1882	946583	29535	1808034	2779152
Zimmererei... { 1895	200154	4166	378797	588117
{ 1882	183730	4608	370026	558864
In Prozenten:				
Baugewerbe. { 1895	86,5	1,0	62,5	100
{ 1882	34,1	1,1	64,8	100
Zimmererei... { 1895	34,3	0,7	64,9	100
{ 1882	32,9	0,8	66,3	100

Die Erwerbsthätigen nehmen auf Kosten der Angehörigen und Dienenden zu. Ein Prozeß, der auch in den Zahlen für die Gesamtheit der Erwerbsthätigen und Angehörigen Deutschlands hervortritt. Die „Belastungsziffer“ durch Angehörige — eine Zahl, die angibt, mit wie viel Angehörigen resp. Dienenden der einzelne Erwerbsthätige durch Unterhaltspflichten belastet wird — nimmt allgemein ab. In ihrer Höhe liegt aber in vielen Fällen ein gewisses Maß von sozialem Wohlstand. Im Durchschnitt sind 100 Zimmerer mit 189,25 Angehörigen belastet. Es kommen auf:

100 a-Personen.....	289,9 Angehörige
100 b- „	238,4 „
100 c- „	168,2 „

Wie schon erwähnt, macht die Zahl der Angehörigen nicht immer ganz einwandfreie Aussagen über die Lebenshaltung. Nur zu häufig wächst auch einem armen Familienvater die Zahl der Angehörigen über den Kopf, wie ja die große Kinderzahl in Arbeiterfamilien eine bekannte Thatsache ist.

Ein bei Weitem besseres „Barometer“ für die Lebenshaltung giebt uns die Belastungsziffer durch Dienstboten. Dienstbotenhaltung weist wohl ausnahmslos auf eine befriedigendere Einkommenshöhe hin. So können folgende Zahlen gut ein ungefähres Bild von „Reich und Arm“ geben:

	Dienstbotenhaltung auf 100 der in den Vorparagrafen Bezeichneten im Jahre 1895			
	Selbstständige	Angestellte	Arbeiter	Summa
Industrie.....	13,01	10,34	0,41	3,87
Baugewerbe.....	13,92	8,48	0,49	2,79
Zimmerer.....	8,32	2,45	0,56	2,08

Sehr klar tritt der große Unterschied des Unternehmerhaushalts vom Arbeiterhaushalt hervor. Unser Wohlstandsbarometer zeigt bei den Zimmerarbeitern auf 0,6, bei den Meistern dagegen 8,8! Die Durchschnittszahlen für das Baugewerbe werden sehr beeinflusst durch die „Bauunternehmung“, in der auf 100 a 53,4, auf 100 b 10,4, auf 100 c 0,57 Dienende kommen. Seit 1882 vermehrte sich die Dienstbotenziffer bei den Unternehmern (in der Industrie von 12,09 auf 13,01 usw.), dagegen fiel die schon ohnehin so geringe Dienstbotenzahl bei den Arbeitern (in der Industrie von 0,54 auf 0,41, im Baugewerbe von 0,68 auf 0,49).

Diese Zahlen sprechen laut genug. Der wirtschaftliche Fortschritt bedeutet noch kein Aufsteigen des Arbeiterstandes. Im heißen, nie ruhenden Kampf muß die in der Organisation zum Selbstbewußtsein erwachte Arbeiterschaft ihre Forderungen erzwingen. Wir sehen das gewaltige zahlenmäßige Anwachsen des Baugewerbes, ebenso die Zunahme des städtischen Zimmererberufs. Die Zeit des gewerblichen Aufschwunges ist auch für die Emanzipationsbewegung der Arbeiter am günstigsten. Je gleichmäßiger und normaler solches Wachstum des Berufs sich gestaltet — und gerade das zeigt sich in der Zimmererei —, um so heruhigter können wir sein, daß wir es hier nicht mit einer halb verwehenden kapitalistischen Schwindelblüthe, nicht mit einer Ausnahmekonjunktur zu thun haben, deren Gewinne und Lohnerhöhungen einmal rasch von einer Krise fortgeschwemmt werden, sondern mit einer naturgemäßen Entwicklung, die die Aufwärtsbewegung des Proletariats vor schlimmen Rückfällen schützt und sie dem Endziele um so sicherer zuführt — wenn nur Wille und Thatkraft der Arbeiter dahinter stehen.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Hauptvorstandes.

Quittung der Hauptkasse des Zentralverbandes der Zimmerer und verw. Berufsgen. Deutschlands.

Verichtigung.

In der in voriger Nr. d. Bl. erlassenen Quittung über eingegangene Gelber im August sind irrthümlich M. 500,— für Charlottenburg anstatt für Berlin quittirt. Die aus Berlin für den Zentral-Streitfonds eingesandten M. 8000,— gelten für die Zahlstellen Berlin und Umgegend.

Quittung.

Für die ausgesperrten Arbeiter Dänemarks gingen bei dem Unterzeichneten ein in der Zeit vom 6. September bis 11. September:

Aus Flottbeck (b. Wernicke) M. 46,40, Harburg v. d. fr. Zimmerern (b. Bringmann) M. 30,—, Dresden (b. Graupner) 58,90, durch denselben gesammelt auf einer Partie am 27. August 41,10, Zwögen (b. Wölner) 5,—, Eilenburg (b. Mißschke) 10, Gera (b. Schramm) 15, Gotha, Ueberstuf v. Sommerfest (b. Franck) 9,11, Gufum (b. Bruhn) 18,90, Arneburg, v. Zimmerer-Gewerksverein (b. Köfide) 8,50, Geestemünde (b. Drews) 13,80, Langenbielau (b. Bauch) 9.

Summa M. 265,71
Vorher quittirt „ 2452,93
Zusammen... M. 2718,64

Ab. Römer, Hamburg-Warmbeck, Fehlerstraße 28, 1. Et.

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

An die Zahlstellen in Bayern!

Zu der Tagesordnung der Landeskonferenz, welche am 24. September im „König von England“, Breitegasse, von früh 9 Uhr an stattfindet, ist nachzutragen, daß auch das Agitationscomité für Südbayern Bericht erstatten wird.

Das Empfangscomité, welches an den Bahnhöfen sein wird, ist an roth-weißen Schleifen erkenntlich.

Die Mandate müssen bis zum 17. September eingesandt werden.

Das Lokalcomité. J. A.: Otto Kaufmann.

Unsere Lohnbewegungen.

Das Ende der Sperre über den Platz des Zimmermeisters Fris in Mannheim. Wie aus der in voriger Nummer veröffentlichten Abrechnung ersichtlich, ist die Sperre bereits am 3. Juli d. J. aufgehoben worden. Ueber den Ausgang derselben hat uns der mit der Leitung der Sperre beauftragte Kamerad Wahl keine Mittheilung gemacht, wie ja auch die Berichte über den Gang der Sache sehr zu wünschen übrig gelassen haben. Wir können indes mittheilen, daß die Sperre insofern vollen Erfolg hatte, als Zimmermeister Fris sich vor einem Notar verpflichtet hat, den für Mannheim gültigen Tarif innehalten zu wollen.

Der Stand des Streiks in Freiburg i. Br. ist unverändert. Es haben zwar einige Kleinmeister aus der Umgegend als Gesellen die Arbeit aufgenommen, aber dafür haben mehrere Zimmerer sich den Streikenden angeschlossen. Die Meister suchen sich mit allerhand Deuten zu helfen, als da sind: Schreiner, Wagner, Böttcher und nichtgelernete Arbeiter. Damit schaffen sie aber nichts, denn es handelt sich bei den Deuten um den Abschluß der betreffenden Gewerbe, und übrigens ist ihre Zahl zu gering, um irgend welchen Einfluß zu üben. Außerdem versuchen die Meister allerhand Schachzüge, um aus der Klemme zu kommen. Zimmermeister Wölfler, der sonst keine Gesellen beschäftigt, sollte mit einem Male ein großer Geschäftsmann werden. Er wollte den Lohntarif durch Unterschrift anerkennen und dann Zimmerer holen. Die Nachforschungen ergaben aber, daß der gute Mann nur die dringendsten Arbeiten der übrigen Meister in Unterakord übernehmen wollte, um ihnen aus der Klemme zu helfen. Die Streikenden verzichteten natürlich auf die Vereinnahmung dieses Herrn. Dem Übrigen betreiben die Meister das schamlose Geschäft des Demunzirens. In den nächsten Tagen werden zwei Prozesse stattfinden, die beide auf Demunziation von Seiten der Meister beruhen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dieselben zu Bestrafungen führen, weil es sich nur um aufgebautes Harnstoffgelenk handelt.

Streik in Frankfurt a. M. Die Zimmermeister hatten wiederholt behauptet, die Lohnkommission böte nicht die Hand zum Ausgleich und deshalb war selbige an den Ausschuß des Arbeitgeberverbandes herangetreten und hatte Unterhandlungen angeboten. Am 4. September fand eine Zusammenkunft zwischen drei Lohnkommissionsmitgliedern und dem Ausschuß des Arbeitgeberverbandes statt. Letzterer schien zu glauben, der Lohnkommission eine recht befriedigende Zusage machen zu müssen. Er meinte nämlich, der Arbeitgeberverband wolle die Löhnsätze, welche am 1. April gezahlt wurden, um 3 % pro Stunde erhöhen, und dann solle sich die Lohnkommission verpflichten, für die Beilegung des Streiks zu wirken.

Auf diesen Kuhhandel konnte die Lohnkommission selbstverständlich nicht eingehen, denn die Zusage bedeutet keine Erhöhung der Löhne, die bei Beginn des Streiks gezahlt worden sind, sondern in vielen Fällen eine Lohnverschlechterung derselben, und außerdem läßt sich ein so kautschukartiges Zugeständnis später auf seine Erfüllung hin garnicht prüfen. Es hiesse, die Zimmerer auf Gnade und Ungnade den Ausbeutern überliefern, wollte man eine Vereinbarung im vorgeschlagenen Sinne treffen.

Der Ausschuß des Arbeitgeberverbandes kennt diese Sachlage sehr genau, so daß anzunehmen ist, daß er seine höchst alberne Zusage nur gemacht hat, um die Zimmerer Frankfurts zu beleidigen. Die sehr klare Provokation verschlehte denn auch ihren Zweck nicht.

Am 6. September tagte eine gut besuchte Zimmererversammlung, in welcher die Lohnkommission Bericht erstattete. Alle Redner erklärten sich entschieden gegen das Angebot, weil es mit den gestellten Forderungen in keiner Weise in Einklang zu bringen sei. Im Laufe der Diskussion gingen aus der Versammlung Anträge ein, die verlangten, daß über den Bericht der Lohnkommission zur Tagesordnung überzugehen sei, und daß, wenn bis zum 16. September mit dem Verbanne baugewerblicher Unternehmer eine Einigung nicht erzielt werde, ein Stundenlohn von 55 % gefordert werden solle. Beide Anträge wurden jedoch vorläufig abgelehnt. In der weiteren Diskussion ermahnten alle Redner zum Festhalten an den gestellten Forderungen, worauf folgende Resolution angenommen wurde: „Nachdem die Versammlung den Bericht der Lohnkommission über die Verhandlungen mit dem Ausschuß des Verbandes baugewerblicher Unternehmer entgegengenommen hat, erklärt dieselbe, daß sie das Vorgehen der Lohnkommission dem Verbanne baugewerblicher Unternehmer gegenüber nicht gutheißen kann. Des Weiteren erklärt die Versammlung, daß die der Lohnkommission vom Ausschuß des Verbandes baugewerblicher Unternehmer gemachten sogenannten Zusagen als solche nicht anerkannt werden

können, und beschließt deshalb, so lange an den gestellten For- derungen festzuhalten, bis vom Verband baugewerblicher Unter- nehmer annehmbare Bedingungen gestellt werden."

Außerdem verpflichtete sich alle ledigen Zimmerer, sofort abzureisen oder pro Woche M. 6 in die Streikkasse zu zahlen.

Unsere Kameraden haben durchaus keine Ursache, den Streik aufzugeben, so lange der Arbeitgeberverband keine annehmbaren Zugeständnisse macht. Sie können es ruhig abwarten, wie lange die Macher in jenem Verbands mit ihren terroristischen Mitteln die Unternehmer abhalten, die bescheidenen Forderungen unserer Kameraden zu bewilligen. Daß die Macher aber mit sehr zweifelhaften Mitteln arbeiten, beweist nachstehendes Schreiben, das für sich selbst spricht:

Frankfurt a. M., den 13. August 1899.

Herrn Adolf Gruber, hier.

Antwortlich Ihres gefl. Schreibens v. 21. d. M. theilen wir Ihnen mit, daß wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage sind, Ihrem Wunsche gemäß morgen das Zimmergehälft Ihres Neubaus in der Kaubachstraße aufschlagen zu lassen. Wie Ihnen vielleicht bekannt sein wird, sind wir infolge des Zimmererstreiks verpflichtet, während der Dauer des Streiks an den von uns auszuführenden Neubauten kein Gehälft aufzuschlagen, und dürfen wir diesen Bestimmungen des Ver- bandes baugewerblicher Unternehmer nicht zuwiderhandeln. Im Interesse der Sache möchten wir Sie nun bitten, sich mit dem Aufschlagen des Gehälfts noch etwas gedulden zu wollen, da wir sonst großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt würden. An unseren sämtlichen anderen Bauten sind wir ja auch am Weiterarbeiten gehindert, wodurch uns ebenfalls ein großer Schaden erwächst; aber nur auf diese Weise läßt sich überhaupt etwas erreichen, und hoffen wir, daß auch Sie diese Verhältnisse in Berücksichtigung ziehen werden.

Hochachtung Gebr. Gemisch.

Streik in Köln. Nachdem es die Meister abgelehnt haben, die bescheidene Forderung, 50 % Stundenlohn zu zahlen, zu bewilligen, beschlossen unsere Kameraden am 8. September in einer sehr gut besuchten Versammlung, auf allen Plätzen, wo am 9. September nicht bewilligt wird, die Arbeit einzustellen. Soweit sich das Resultat Montag früh übersehen ließ, haben etwa 100 Mann die Forderung bewilligt erhalten, ebenso Viele sind in den Streik eingetreten; im Laufe des Tages gingen von Letzteren noch etwa 20 Mann zu den neuen Bedingungen zu arbeiten an. Der Zuzug muß vorläufig fern gehalten werden.

Der Streik in Welbert, der bereits am 2. August seinen Anfang nahm, schien in voriger Woche eine Wendung nehmen zu wollen. Auf diverse Mittheilungen hin, daß sich ein Unter- nehmer geäußert hätte, er gebrauche Leute und würde den Tarif unterzeichnen, begab sich die Lohnkommission dorthin. Der betreffende Unternehmer meinte dann, unsere Kameraden möchten den Tarif in einigen Punkten abändern, dann würde er für die Annahme desselben sorgen. Dem Wunsche wurde entsprochen. Unsere Kameraden ließen den Minimallohn fallen und forderten nur noch 2 % Lohnaufschlag auf die vor dem Streik gezahlten Lohnsätze. Außerdem überließen sie einige andere Punkte der freien Vereinbarung. Der betreffende Unternehmer berief nun eine Arbeitgeberversammlung, und da scheint man zu der irrigen Meinung gekommen zu sein, als müßten unsere Kameraden den Streik beenden, denn diese Versammlung lehnte auch die reduzierten Forderungen rundweg ab.

Somit ist der Beweis geliefert, daß stramm ausgehalten werden muß, wenn etwas erreicht werden soll. Unsere Kame- raden sind denn auch fest entschlossen, auszuharren, bis die Unternehmer sich bequemen, die minimalen und nur zu be- rechtigten Forderungen zu bewilligen.

Anfänglich traten 23 Mann in den Streik ein; dieselben sind sofort bis auf drei Mann abgereift und diese können, wenn der Zuzug strenge fern gehalten wird, was wir hoffen, ruhig abwarten, bis die Unternehmer vernünftig werden.

Streik in Eberfeld. Auf das Entgegenkommen seitens unserer Kameraden ging ihnen nachstehendes Schreiben zu:

Eberfeld, den 31. August 1899.

An die Streikkommission der Zimmergesellen Eberfelds.

Mit Gegenwärtigem theilt Ihnen die Kommission der vereinigten Zimmermeister Eberfelds ergebenst mit, daß in der gestern stattgefundenen Zusammenkunft folgender Beschluß gefaßt ist:

- 1. Die 10 1/2 stündige Arbeitszeit soll für dieses Jahr be- stehen bleiben, weil es sich jedoch nur um zwei Löhningen handeln kann. Am 1. April 1900 soll dann die gewünschte zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werden, und zwar von 6 1/2 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
2. Einen Durchschnittslohn pro Stunde von 46 % zu zahlen.
3. Ueberstunden zu machen, soll gegenseitig frei bleiben.
4. Nacht- und Sonntagsarbeit sollen doppelt ge- zahlt werden.
5. Die 14 tägige Löhning soll bestehen bleiben, und zwar Samstags von 6-7 Uhr Abends, auch wird an dem Sams- tag, wenn keine Löhning ist, auf Wunsch eines Jeden eine Abschlagszahlung in einer Höhe bis annähernd des ver- dienten Lohnes ausgezahlt werden.
6. Kündigung gegenseitig freibleibend.

Einer umgehenden gefl. Neuerung, welche zu diesem Be- schluß Stellung nimmt, entgegengehend, zeichnet

Hochachtung

Die vereinigten Zimmermeister Eberfelds.

Am 3. September beschäftigte sich eine öffentliche Zimmerer- versammlung mit der Angelegenheit und nahm einstimmig nach- stehende Resolution an:

"In Anbetracht des geringfügigen Entgegenkommens der Meister und in Anbetracht des Entgegenkommens, welches die Streikkommission den Meistern bereits gezeigt hat, ist es uns unmöglich, noch weitere Zugeständnisse zu machen, und beschließt die heutige öffentliche Zimmererversammlung, das Angebot der Herren Zimmermeister abzulehnen und an dem in der Kom- missionsverhandlung festgesetzten Lohnsatz festzuhalten."

Ueber den Neubau des Rathhauses in Kronenberg im Regierungsbezirk Düsseldorf ist die Sperre ver- hängt. Die Zimmerarbeiten an diesem Bau hat ein Zimmer- meister in Eberfeld übernommen, der die Forderungen unserer Kameraden aber nicht bewilligt hat und bei dem deshalb gestreift wird. Nun hat sich der Zimmermeister Herder in

Solingen dazu hergegeben, die Arbeit dort fertig zu stellen, bezw. die Zimmerer dazu zu stellen. Er sucht daher Zimmerer, die unseren Eberfelder Kameraden in den Rücken fallen sollen. Es wird gebeten, daß Niemand auf den Leim geht und bei dem Zimmermeister Herder in Solingen Arbeit nimmt.

Lohnhöhung in Kelbra. Die dortigen Zimmerer sind noch nicht organisiert; es wird indessen berichtet: Zwischen den hiesigen Maurern und Zimmerleuten, welche einen Stundenlohn von 28 % für Außenarbeit aber einen Tagelohn von M. 3,30 forderten, und den hiesigen Meistern ist eine Einigung dahin erzielt, daß die höheren Lohnsätze den Arbeitnehmern vom 11. September cr. ab ge w ä h r t werden.

Die Haltung der Innungsmeister in Schwerin zu den Beschlüssen unserer Kameraden. In Nr. 35 theilten wir mit, daß die Innungsmeister vom 1. Januar ab den Stundenlohn auf 42 % erhöhen wollen. Unsere Kameraden beschloßen, das Zugeständniß anzunehmen, aber vom 1. April 1900 ab auf einem Stundenlohn von 45 % zu bestehen. Darauf theilte der Vorstand der Innung „Bauhütte“ mit, daß die Lohn- erhöhung von 42 % pro Stunde „nur unter der Bedingung gewährt werden soll, daß dieser Lohn für das ganze Jahr 1900, von Anfang bis zu Ende, von Bestand bleibt“. Die Bewegung hat ihren Abschluß demnach noch nicht gefunden.

Verlauf der Lohnbewegung in Posen. Bereits in Nr. 31 wurde berichtet, daß unsere Kameraden beschlossen haben, mit der Innung (Lokalverein der Posener Zimmergesellen) über eine zu stellende Lohnforderung zu verhandeln. Der Vorstand dieser Innung versuchte zunächst, das Ansichreiben unserer Kameraden zu verschweigen; es gehören aber auch einige Verbandsmitglieder der Innung an und diese veranlaßten, daß der Innungsvorstand eine Versammlung berief. Einlaß zu derselben wurde nur den Innungsmitgliedern gewährt. Der Innungsvorstand, der wohl einsehen mochte, daß er die Be- weegung nicht mehr hintertreiben konnte, verlas nun das An- schreiben unserer Kameraden und auch den von diesen entworfenen Lohnsatz, und er versuchte, die Bewegung allein in die Hand zu bekommen. Es wurde eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche die Forderungen den Meistern unterbreiten sollte. Es besteht hier aber ein Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe, und der Vorstand desselben bestand darauf, nur dann zu verhandeln, wenn in der Kommission auch die nicht zu der Innung gehörenden Zimmerer vertreten seien, und übrigens sollte die Kommission nur aus fünf Mann bestehen. Man stellten auch unsere Kameraden zwei Mann zu der Kommission und die Innung drei Mann. Am 17. August fanden die Verhandlungen statt, das Resultat war, daß der Lohn um 3 % pro Stunde erhöht wurde.

Die Bauhätigkeit in Posen ist eine so rege, wie seit vielen Jahren nicht. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer könnten noch ganz wesentlich verbessert werden, wenn nur die unheilvolle Zerfahrenheit unter den Zimmerern nicht bestände. Es ist indessen Aussicht vorhanden, daß dieser trübselige Zustand zum größten Theile überwunden wird und die Zimmerer Posens sich wieder in großer Zahl unserem Verbands anschließen. Die diversen anderen noch bestehenden Vereinigungen sind durchaus unfähig, Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gewinnen.

Abrechnung vom Zimmererstreik in Liegnitz i. Schl. vom 13. bis 24. Juni 1899.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Hauptkasse des Verbandes' (M. 560,-), 'Lokalasse' (14,40), 'am Orte behalten' (91,80), 'dem örtlichen Fonds' (360,-), 'Von hiesigen Mauern' (-70), and 'Summa' (M. 1026,90).

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Streikunterstützungen' (M. 918,-), 'die Vertrauensmänner, Entschädigung' (30,-), 'Reiseunterstützungen' (40,80), 'Für Fortschaffung Zugereister' (8,-), 'Porti und Schreibmaterial' (2,-), 'An die Lokalkasse zurück' (28,10), and 'Summa' (M. 1026,90).

Für die Richtigkeit:

Gust. Anders. Aug. Krause. B. Jacksch.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer Eberfelds vom 17. April bis 24. Juli 1899.

Einnahme:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Hauptkasse des Verbandes' (M. 560,-), 'Lokalasse' (25,-), 'dem örtlichen Fonds' (46,70), 'Von hiesigen Kameraden' (57,55), 'den hiesigen Dachdeckern' (1,60), 'Sonstige Einnahmen' (11,42), and 'Summa' (M. 702,27).

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Streikunterstützungen' (M. 654,79), 'Reiseunterstützungen' (11,80), 'Für Flugblätter und Annoncen' (9,80), 'Porti und Schreibmaterial' (7,57), 'An die Hauptkasse zurück' (6,71), 'Sonstige Ausgaben' (11,60), and 'Summa' (M. 702,27).

Für die Richtigkeit:

P. Dongatz. S. Biser. G. Finken.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Pöppel vom 25. März bis 15. April 1899.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Hauptkasse des Verbandes' (M. 1100,-), 'Vom Gewerkschaftskartell' (31,65), 'Sonstige Einnahmen' (7,20), and 'Summa' (M. 1138,85).

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Für Streikunterstützung' (M. 924,75), 'abreisende Kameraden' (34,50), 'Flugblätter und Annoncen' (21,83), 'Porto und Schreibmaterial' (2,50), 'An die Hauptkasse zurück' (155,27), and 'Summa' (M. 1138,85).

Zur Beglaubigung:

Fr. Habenschneit, Vorsitzender. O. Raabe, Kassirer. Th. Habrich, Revisor.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Reichenbachsheim vom 24. April bis 8. Mai 1899.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Hauptkasse des Verbandes' (M. 379,80), 'der Lokalkasse' (22,32), and 'Summa' (M. 402,12).

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Unterstiftung' (M. 270,20), 'Für abreisende Kameraden' (8,-), 'Annoncen, Flugblätter, Telegramme und Fahr- streifen' (15,52), 'die Streikleitung' (42,-), 'Sonstige Ausgaben (an Baumbach)' (10,-), 'An die Lokalkasse zurück' (8,80), 'Hauptkasse' (47,60), and 'Summa' (M. 402,12).

Für die Richtigkeit:

S. Hellwig. G. Otto. S. Sippel.

Berichte aus den Zahlstellen.

Stantenburg. Am 3. September tagte unsere Mitglieder- versammlung, in welcher die Abrechnung vom zweiten Quartal verlesen wurde. Die Einnahme betrug M. 119,90, die Ausgabe M. 95,43, der Bestand M. 24,47. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung. Kamerad Oppermann erstattete den Bericht von der Halberstädter Konferenz. Die Beschlußfassung über die Abhaltung eines Vergnügens wurde zur nächsten Ver- sammlung zurückgestellt.

Crumfahdt. Am 28. August tagte unsere Versammlung. Als Schriftführer wurde Valentin Weder gewählt, als zweiter Revisor Philipp Roth aus Rockstadt. Johannes Seibel aus München (Verbands-Nr. 41415) und Fritz Beck aus Günsheim (Nr. 41414) wurden aus dem Verbands ausgeschlossen, weil sie ihre Beiträge nicht bezahlten.

Eberwalde. In der Versammlung am 20. August wurde bekannt gegeben, daß die Sammlung für den invaliden Kameraden Struck M. 68,75 eingetragen habe. Es wurden zwei Mann bestimmt, welche die Summe dem betreffenden Kameraden an seinem Geburtstag überbringen sollen. Dann wurde Kamerad Namann als stellvertretender Kartellbegleiter gewählt. Als Kandidat zur Wahl des Gesellenausschusses der Märkischen Bauhütte wurde Kamerad Gläser aufgestellt und die Kameraden wurden ermahnt, sich zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Diese findet in Freienwalde statt. Es wurde beschlossen, die Jahrgelder aus der Lokalkasse zu decken. Ferner wurde für die Ausgesperrten in Dänemark eine Extrasteuer von 50 % be- schlossen und gleich einassirt. Mitgetheilt wurde noch, daß sich ein Mitglied weigert, die beschlossenen 5 % zum Lokalfonds zu zahlen. Dieses Mitglied soll zu der nächsten Versammlung ein- geladen werden, um seine Haltung zu motiviren. Nach Schluß der Versammlung beteiligten sich viele Kameraden an dem Sommerfest des Arbeitergehangvereins.

Emmendingen. Am 31. August tagte eine Bauhand- werkerversammlung, die sehr gut besucht war. Nur die deutschen Maurer fehlten; Zastener waren gut vertreten. Kamerad Schilling aus Mannheim hielt einen Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde. Am 4. September fand wieder eine Zimmererversam- lung statt, in der eine Kranken- und Sterbekasse gegründet wurde. In derselben wurde auch eine Tellerjammung vorgenommen zur Beschaffung eines Lokalfonds. Diefelbe brachte M. 9,80 ein.

Göppingen. Am 22. August fand eine öffentliche Zimmererversammlung statt, in welcher Kamerad Bringmann einen Vortrag über: „Wie können wir unsere Lohn- und Arbeits- bedingungen verbessern.“ In klarer, verständlicher Weise schil- derte er die Lebenshaltung der Arbeiter, darauf hinweisend, daß dieselbe nicht menschenwürdig sei. In seinen weiteren Ausführungen führte er die Mittel an, mit welchen die be- stehenden traurigen Zustände beseitigt werden können. Organi- sation sei die beste Waffe und unser ganzes Bestreben müsse darauf hinausgehen, dieselbe nach jeder Seite hin leistungsfähig zu machen. Reicher Beifall folgte diesen Ausführungen. Da eine Diskussion nicht stattfand, wurde über Mißstände im Bau- gewerbe verhandelt. Da eine Baukontrollokommision nicht besteht, wurde der Vorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß eine solche Kommission geschaffen werde. Mit der Mahnung des Vorsitzenden, das Gebörte zu beherzigen, wurde die Ver- sammlung geschlossen.

Gotha. Am 6. September tagte unsere Versammlung, die leider nur schwach besucht war. Die Abrechnung vom Herbst ergab M. 47,98 Einnahme und M. 38,04 Ausgabe. Der Ueberchuß von M. 9,94 wurde den Ausgesperrten in Dänemark überwiesen. Die Abrechnung wurde für richtig befunden. Der Vorsitzende ermahnte zur besseren Vertragsleistung.

Haderleben. Am 30. August fand eine Extramitglieder- versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Wahl eines Vorsitzenden, Gründung eines Lokalfonds, Wahl zweier Delegirten zur Baukontrollokommision, Bericht vom Kartell und Verschiedenes. An Stelle des Kameraden Sprenger, welcher seinen Posten niederlegte, wurde Kamerad Nielsen zum ersten Vorsitzenden gewählt. Von der Gründung eines Lokalfonds wurde Abstand genommen, weil die Mitglieder schon genug für die dänischen Arbeiter in Anspruch genommen werden. Von der Wahl von Delegirten zu Baukontrollokommisionen wurde Abstand genommen. Ueber den Kartellbericht entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Mitglieder sprachen sich dahin aus, daß das Kartell nicht den Statuten gemäß gehandelt habe. Be- schlossen wurde, so lange die Angelegenheit nicht geregelt, die Delegirten zurückzuziehen. Zudem noch beschlossen wurde, in der nächsten Versammlung sich mit dem Lohnsatz zu beschäftigen, wurde die Versammlung geschlossen.

Sufum. Am 2. September tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Verammlung, welche sehr gut besucht war. Nachdem vom Kassirer die Beiträge entgegen genommen waren, wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung, „Die Unterstützung der dänischen Kameraden“ geschritten. Es wurde beschlossen, einen Sammelbogen zirkulieren zu lassen und denselben dem Kolporteur zu übergeben. In „Verschiedenes“ wurde über den Lohntarif gesprochen. Es wurde scharf gerügt, daß die Meister damit so nachlässig sind und nicht dafür sorgen, daß wir den neuen Lohntarif bekommen. Es wurde nun beschlossen, eine öffentliche Maurer- und Zimmerer-Verammlung anzuberaumen. Nachdem noch einige Meibereien einzelner Kameraden besprochen und dieselben friedlich geregelt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Zeheo. In der Versammlung am 5. September wurde zunächst der Lohntarif für 1900 berathen. Beantragt wurde, 50 % Stundenlohn zu fordern und eine Forderung in Bezug auf Baubuden mit aufzustellen, welche im vorigen Jahre zurückgewiesen ist. Die diesbezüglichen Mißstände sind zu arg. Ferner soll das Landgeld bestimmt und die Stadtgrenzen sollen festgestellt werden. Am Zahltag soll Abends 6 Uhr ein Jeder im Besitze seines Lohnes sein; wer also von dem Plage entfernt arbeitet, auf der Arbeitsstelle seinen Lohn aber nicht ausbezahlt bekommt, soll so früh Feierabend zu machen berechtigt sein, daß er um 6 Uhr seinen Lohn in Empfang nehmen kann. Ferner soll der Passus über die Löhnung der Baugesellen gestrichen werden, so daß dieselben den allgemeinen Minimallohn bekommen. Sämtliche Anträge wurden angenommen. Kamerad Will wurde in die Lohnkommission gewählt. Die Abrechnung von der Fahnweihe ergab M. 282 Einnahme und M. 231 Ausgabe. Der Ueberschuß von M. 51 wurde einer Kommission überwiesen. Nachdem erstattete Kamerad Bruhn den Bericht vom Gewerkschaftsartell. Ferner wurde auf die Ausfüllung der Fragebogen betreffs der Arbeitslosenunterstützung aufmerksam gemacht. Zum Schluß wurde die Einrichtung einer Unterstützungs-kasse angeregt und beschlossen, daß sich die Mitglieder-Verammlung am 26. September damit befassen soll.

Langenbielau. Seit Gründung unserer Zahlstelle haben wir einen erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern erhalten, so daß die Mitgliederzahl 50 überschritten hat. Nur wäre zu wünschen, daß die Beteiligung an den Versammlungen eine bessere würde. In der letzten Versammlung am 6. September wurde für die Ausgesperrten in Dänemark die Summe von M. 5 bewilligt und eine freiwillige Sammlung vorgeschlagen. Außerdem wurde beschlossen, die Extramarken nun auszugeben; zu haben sind dieselben bei dem Kassirer und dem Kolporteur.

Magdeburg. In der Versammlung am 5. September hielt Genosse Fabian einen interessanten Vortrag über die Aussperrung in Dänemark, wobei er erwähnte, die Aussdauer der Aussperrten sich zum Vorbilde zu nehmen. Mehrere Redner sprachen sich im selben Sinne aus. Ein Mitglied stellte den Antrag, für ihn allein die Beiträge zu reduzieren; derselbe wurde abgelehnt. Kamerad W. Maedel übernahm für die Neue Neustadt die Kolportage. Kamerad Lücke beantragte, einen neuen Kassirer zu wählen. Der Antrag wurde zu der nächsten Versammlung zurückgestellt. Ebenso wurde ein Antrag auf Abhaltung eines Vergnügens zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Das Einkassiren der Beiträge während des Vortrages wurde gerügt, und zum Schluß wurde aufgefordert, die Versammlungen in Zukunft besser zu besuchen.

München. In der Versammlung am 3. September wurden die Kameraden Wiffinger und Fischer als Kandidaten zur Gewerbegerichtsbeisitzergewahl aufgestellt. Als Delegirter zur Landeskonferenz in Nürnberg wurde Kamerad Ecklein gewählt. Dann wurde das Einkassiren der Beiträge geregelt. In Bezug auf die Beiträge zum Lokalfonds wurde beschlossen, den Beschluß einer früheren Versammlung, pro Woche 10 % zu zahlen, aufrecht zu erhalten. Kamerad Kapp beklagt, daß die Delegirten zum Gewerkschaftsartell schon zweimal gefehlt haben. Kuhlmann, der nur einmal gefehlt zu haben behauptet, entschuldigt das Fehlen beider Delegirten mit Krankheit. Außerdem beklagt er sich über die Handhabung der Geschäftsordnung in jenen Sitzungen. Es kommt dort, außer einigen Personen, die immer sprechen, Niemand zu Wort. Beschlossen wurde, in der nächsten Zeit im „Gasthaus zur Ludwigbrücke“ eine öffentliche Versammlung abzuhalten.

Oberhausen. Am 3. September tagte unsere Versammlung. In derselben wurden mehrere Platzdeputirte gewählt, die feststellen sollen, wie viel Zimmerer jetzt in Oberhausen arbeiten und wie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf den einzelnen Plätzen beschaffen sind. Nachdem wurde nochmals die Einsetzung einer Bauarbeiterkommission zur Feststellung der Mißstände auf Bauten besprochen. Von der Einsetzung einer solchen wurde jedoch vor der Hand Abstand genommen. Der Vorsitzende ermahnte am Schluß zu regem Besuch der nächsten Versammlung.

Offenbach. In der Versammlung am 5. September wurde Stellung genommen zu dem Maurerstreik. Vollaad schilderte die Lage der Bauarbeiter im Allgemeinen und kam zu dem Schluß, daß die Forderung der Maurer, 45 % Stundenlohn, nicht nur berechtigt, sondern nach Lage der Sache vielleicht noch zu beschließen wäre. Er forderte zu thatkräftiger Unterstützung auf. Heder machte den Maurern den Vorwurf, daß sie ihre Forderungen so lange verschwiegen haben. Tassmann rechtfertigte die eingeschlagene Taktik. Die Zimmerer wurden zu reger Agitationsarbeit aufgefordert, damit sie für alle Eventualitäten gerüstet seien.

Oranienburg. Am 3. September tagte unsere Versammlung. Kamerad Knüpfer aus Berlin hielt einen Vortrag über „Zweck und Nutzen des Verbandes“. Der Vortrag fand reichen Beifall. Dann wurden zwei Baukontrolleure gewählt, die Kameraden Bartel und Hubanm. Der Schriftführer war in der Versammlung leider nicht anwesend.

Potsdam. Am 31. August tagte eine öffentliche Zimmerer-Verammlung, welche sich mit der Frage beschäftigte: „Wie verhalten wir uns zu den Arbeitgebern, welche unseren Lohn- und Arbeitsvertrag nicht innehalten?“ Platow erläuterte die Lohnbewegung. Bei zwei Unternehmern wird noch ein Lohnsatz von 38—40 % gezahlt. Gerade der Indifferentismus der bei diesen Unternehmern arbeitenden Kameraden ist daran schuld, daß unsere Stadt, wo der Lohnsatz schon über 50 % betragen müßte, noch kaum den Minimallohn von 42 % aufzuweisen hat. Da nun der Unternehmer Krüger in kurzer Zeit einen Zirkus fertig zu stellen hat, zu welchem Zweck sich der Betreffende von anderen Meistern die Leute zusammenborgt, so ist es an der Zeit, daß die Kameraden an den Unternehmer herantreten, um das Einhalten des Lohnsatzes zu fordern. Es wird den organisierten Kameraden anheimgegeben, nicht mit den minder bezahlten Kameraden des Unternehmers zu arbeiten. Sodann wurde über die Verhält-

nisse des Baumbach'schen Plazes diskutiert. Dieser Unternehmer hat Submissionsarbeiten in Groß-Lichterfelde angenommen. Unseren Kameraden wird zugemuthet, dort für 42 % zu arbeiten. Der Lohn beträgt in Lichterfelde 55 %. Da das Holz in Potsdam verbunden wird, so wollten die Kameraden für M. 4,20 dort arbeiten, wenn ihnen das Fahrgeld vergütet und die Fahrzeit als Arbeitszeit angerechnet wird. Um das Fahrgeld für den anderen Tag zu sparen, sollten Ueberstunden gemacht werden. Diese wurden nun nicht bezahlt, da nach Aussage des Postengefellen die Arbeitszeit bis 6 Uhr ist. Unsere Kameraden kamen jedoch erst um 8 Uhr nach Hause, infolgedessen mußten 2 Ueberstunden bezahlt werden. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte zwischen dem Postengefellen und den betreffenden Kameraden, in welcher die Ausführungen des „Stühers“ als Schwindel bezeichnet wurden. Hierüber erklärte der Letztere seinen Austritt aus dem Verbands, da er nicht Lust hätte, von Kameraden als Schwindler benannt zu werden. (Und dieser „Herr Bolter“ läßt sich oft genug von seinem Herrn Hofzimmermeister Nebenarten an den Kopf werfen, welche nicht in „Kniigge's Umgang mit Menschen“ zu finden sind.) Die Kameraden haben, da der Unternehmer nicht bezahlte, die Arbeit niedergelegt und haben anderweitig Unterkunft gefunden. Nachdem noch ein Lohnkommissionsmitglied gewählt worden, erfolgte Schluß der Versammlung.

Preeß. Am 3. September tagte unsere Versammlung. Es wurde ein Schreiben der Meister verlesen, worin sie mittheilen, daß zur Lösung des Arbeitsverhältnisses Kündigung nicht stattfindet, und der Lohn an dem Tage ausbezahlt werden soll, wo das Arbeitsverhältnis gelöst wird. Dann wurde beschlossen, daß am 10. September eine öffentliche Bauhandwerker-Verammlung stattfindet, in welcher die Wahl des Gesellen-Ausschusses vorgenommen wird. Kamerad Nonnen beklagte, daß einige Mitglieder mit ihren Beiträgen zum Unterstützungs-Fonds im Rückstande sind. Die Betreffenden werden an ihre Pflicht erinnert. Ebenso wurde erwähnt, daß die Zimmerer, die in Preeß arbeiten, dem Verbands noch nicht angehören. Es wäre übrigens wünschenswerth, daß die Kameraden in Zukunft die Versammlungen besser besuchen.

Stettin. Am 29. August tagte unsere Mitglieder-Verammlung. Der Vorsitzende machte bekannt, daß der erste Schriftführer infolge seiner Nachlässigkeit aus dem Verbands ausgeschlossen worden sei, und außerdem hat derselbe M. 90 unterzahlt. Hierüber entspann sich eine lebhaft Diskussion und wurde die Taktik des Vorstandes von einzelnen Mitgliedern gemißbilligt, da der Vorstand dem Schriftführer zu lange gefundelt habe; es wurde verlangt, daß die Sache sofort angezeigt werde. Der Vorstand hat nach dem vom Schriftführer nicht innegehaltenen Termin die Sache dem Staatsanwalt sofort berichtet. Der erste Schriftführer wurde aus dem Verbands ausgeschlossen. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: „Die heutige Versammlung erkennt die Taktik der kombinierten Sitzung in der Sache Pfeil als richtig an. Gründe: Die Kommission mußte bestrebt sein, das unterschlagene Geld von Pfeil wieder zu erlangen; um dies zu ermöglichen, mußte eine Frist gegeben werden.“ Zum Schriftführer wurde der Kamerad Vandre gewählt. Dann wurde die Wahl eines Mitgliedes der Lohn- und der Agitationskommission vorgenommen; als Lohnkommissionsmitglied wurde Kamerad Molbenhauer und als Agitationsmitglied Kamerad Emil Mildebrant gewählt. Vom Vorsitzenden wurden zwei Unterstützungs-geluche von den beiden franken Kameraden Kosky und Sandhoff verlesen. Da sie den Pflichten des Verbandes stets nachgekommen sind, wurden ihnen je M. 30 bewilligt. Es waren verschiedene Meinungen vorhanden betreffs des Markenkaufs der kleinen Zahlstellen Hammer, Zehlfelde und Hagen, welche keine Marken kaufen. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit der Agitationskommission zu überweisen. Dann wurde vom Kassirer bekannt gegeben, daß der Hauptvorstand Listen zur Erhebung über die Arbeitslosigkeit gefandt hat, und daß jedes Mitglied diese in's Verbandsbuch zu fleben und genau auszufüllen hat. Dasselbe soll am Zahlabend vom Vorstand revidirt werden. Dann erfolgte Schluß der Versammlung.

Würzburg. Am 20. August tagte eine Zimmerer-Verammlung, die gut besucht war. Kamerad Hoyer hielt einen Vortrag über: „Die Lohnkämpfe der Zimmerer und das Koalitionsrecht der Arbeiter“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Kamerad Vollaad, der ebenfalls zugegen war, schilderte den Zimmererstreik in Frankfurt und erluchte um Fernhaltung des Zuguges, der aus der Gegend von Würzburg sich sichtbar macht. Der Kartellvorsitzende tadelt die Frankfurter Streikleitung, daß sie die „Würzburger Arbeiterzeitung“ nicht gehörig ausnützt, um den Zugug fern zu halten. Die Kameraden Herterich und Hoyer traten der Auffassung entgegen. Durch das öffentliche Warten vor Zugug würden die schlechten Elemente erst auf den Streik aufmerksam. Nach einem kräftigen Schlußworte des Kameraden Hoyer wurde die Versammlung geschlossen.

Zwögen. Am 3. September fand unsere regelmäßige Versammlung statt. Ein Mitglied wurde aufgenommen und dann wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung die Mitgliedsbücher zu kontrolliren, ob auch Jeder die gehörige Anzahl Extramarken entnommen hat. Außerdem wurde beschlossen, die säumigen Zahler zu mahnen, wenn sie mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Den Ausgesperrten in Dänemark wurden M. 5 bewilligt, und man kam überein, daß in den nächsten Versammlungen von den Mitgliedern selbst immer ein kleiner Vortrag gehalten werden soll.

Vermischtes.

Gesellenauschuhwahl in Oberwalde-Freienwalde. Für den Bezirk besteht eine gemeinsame Zimung, „Märkische Bauhütte“. Bei der Gesellenauschuhwahl, die in Freienwalde stattfand, wurden ein Zimmerer und ein Maurer aus Oberwalde und ein Zimmerer und ein Maurer aus Freienwalde gewählt. Und je ein Zimmerer und Maurer aus Oberwalde als Stellvertreter. Die Kameraden sind alle Verbandsmitglieder. In Oberwalde betheiligten sich 18 Mann. (Siehe Berichte aus den Zahlstellen.)

Die Zustellung des „Zimmerer“ an die Mitglieder läßt in sehr vielen Zahlstellen noch recht zu wünschen übrig; es vergeht kaum eine Woche, wo nicht mehrere Beschwerden einlaufen und oft genug wird das Angebot gemacht, daß Mitglieder gern das Porto extra bezahlen wollen, damit ihnen der „Zimmerer“ durch die Post pünktlich zugestellt wird. Die aller schlechteste Einrichtung, welche die Zahlstellen treffen, besteht aber darin, daß sie den „Zimmerer“ nach ihrem Verkehrslokal

senden lassen, von wo sich die Mitglieder die einzelnen Nummern dann nach Belieben abholen können. Da bleiben selbstverständlich einmal mehrere Exemplare liegen und dann reichen dieselben wiederum nicht zu. Es wird bei dieser Einrichtung zum Glücks-umstand, daß ein Mitglied regelmäßig in den Besitz des „Zimmerer“ kommt. Nachdem beklagen sich die Zahlstellen-beamten, daß in ihren Zahlstellen das Interesse für den Verbands schwindet; daß die Versammlungen schlecht besucht werden, obgleich die Anzeige derselben immer pünktlich erschienen ist; daß Niemand etwas davon weiß, daß Extramarken gekauft werden sollen, obgleich der Hauptvorstand bereits in sechs bis acht Nummern dazu aufgefordert hat usw. Angesichts dieser unhaltbaren Zustände sollten es sich alle Zahlstellen zu ihrer ersten Pflicht machen, Einrichtungen zu treffen, welche die Garantie bieten, daß jedes Zahlstellenmitglied jede Woche pünktlich in den Besitz des „Zimmerer“ kommt. Im Laufe des Freitags jeder Woche kann die Sendung auch in den entlegensten Orten an und da lassen sich wohl die Einrichtungen zu treffen, daß jedes Mitglied spätestens Sonntag früh im Besitze des „Zimmerer“ ist.

Schwacher Versammlungsbefuch in Berlinchen. Ein Verbandskamerad von dort beschwert sich in einer Zuschrift, daß die Versammlung am 20. August, obgleich dieselbe allen Mitgliedern der Zahlstelle bekannt sein mußte, nur von dem Vorsitzenden und einem Mitgliede besucht war. Die Neuwahl des Vorstandes konnte somit nicht erfolgen.

In Horst-Omscher giebt es Prügel statt Lohn. Man schreibt uns von dort: Bei dem Zimmermeister H. W. hatte ein Kamerad drei Monate gearbeitet und er hatte M. 65 Arbeitslohn zu fordern, er bekam am Zahltag aber keinen Pfennig und suchte sich nun andere Arbeit. Am nächsten Zahltag traf unser Kamerad den Zimmermeister H. W. und er frug ihn nun, ob er sein Geld bekommen könne; anstatt einer Antwort bekam unser Kamerad einen mit einem scharfen Instrument geführten Schlag in's Gesicht, so daß ihm das Blut in die Augen floß und er sich nicht wehren konnte.

Sterbetafel.

Hamburg. Chr. Behn ist am 24. August d. J. im Alter von 53 Jahren gestorben.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Beim Nichten eines Schuppens in Lägerndorf bei Zeheo fiel aus beträchtlicher Höhe eine Stiehe herunter und traf den unten stehenden Zimmerer Heinrichs dermaßen an den Kopf und die Schultern, daß er bewußtlos in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. H e r e n, 1. September. Gestern stürzte der mit der Reparatur der Dampfesse in der Seide'schen Weberei beschäftigte Maurergeselle Henkel aus Zwinge im Harz mit dem Baugerüst aus beträchtlicher Höhe herab und schlug dabei auf das Dach des Fabrikgebäudes. Schwer verletzt wurde Henkel in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert und scheint einen komplizirten Unterriemenbruch am rechten Beine davongetragen zu haben.

Frankfurt a. M., 5. September. Der 21 Jahre alte Arbeiter Nikolaus Fescher aus Jügesheim war heute Morgen an dem Doppelneubau an der Ecke der Trierischen Gasse mit Anbringen eines Gerüstes in Höhe von etwa 18 m beschäftigt. Dabei stürzte er in die Tiefe, zunächst auf das Dach eines Nebenhauses und dann in einen Schacht. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, bestanden im Genickbruch, Armbrüchen, Schädelbruch, der Tod trat sofort ein. Dieses ist seit kurzer Zeit der zweite Unfall, der sich an diesem Bau ereignete. An demselben sieht es in Bezug auf Arbeiterschutzvorrichtungen überhaupt nicht sauber aus. Der Baumeister gehört zu der Sorte, die sich mit aller Macht sträuben, die minimalen Forderungen der Zimmerer zu bewilligen. Ob dieser Umstand der Grund ist, weshalb man die Schlamperie an dem Bau nicht bemerkt?

In Straßburg i. E. wurden am 1. September an einem Neubau zwei Arbeiter schwer verletzt. Tags vorher, kurz vor Feierabend, hatte man einen etwa 20 Zentner schweren Konjolfstein, einen der Träger für den Balkon des zweiten Stockes, hochgezogen und wohl nicht genügend verankert, denn, während man am 1. September mit dem Festlegen des Steines beschäftigt war, bekam derselbe plötzlich das Uebergewicht und stürzte mit furchtbarem Krach herunter, die etwa 20 Zentimeter dicke steinerne Balkonplatte nebst deren Träger und darunter befindlichen Holzstützen platt durchschlagend. Dem einen der Arbeiter, Wanz, gelang es noch im letzten Augenblick, zur Seite zu springen, trotzdem trug er Verletzungen an den Füßen davon, daß dagegen wurde von der vollen Wucht eines abgeplitterten Steinstückes getroffen und lebensgefährlich am Kopfe verletzt.

Aus den Baugewerks-Vereinsgenossenschaften. Die Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Vereinsgenossenschaft, deren Sitz in Elberfeld ist, zählte 1898 25 085 Betriebe mit 149 001 Arbeitern, sowie 16 196 freiwillige und zwangsweise selbst-versicherte Unternehmer. Im Jahre 1898 gelangten 6087 Unfälle zur Anmeldung gegen 4566 im Vorjahre. Zur Entschädigung kamen 1179 Fälle, während die Zahl der im Jahre 1897 zur Entschädigung gelangten Fälle 1089 betrug 180 Todesfälle waren zu verzeichnen gegen 172 im Vorjahre. Die zur Auszahlung gelangte Entschädigungssumme erreichte die Höhe von M. 1 199 747,40, in diesem Betrage sind enthalten an Verträgen für Rentenempfänger, die schon in den Vorjahren entschädigt wurden, M. 937 714,87, so daß auf die in das Geschäftsjahr entfallende erstmalige Entschädigung M. 262 032,53 entfallen. Im Jahre 1897 wurden ausgezahlt M. 228 472,97, jedoch im letzten Jahre M. 33 559,56 mehr zur Auszahlung gelangten. Von Mitgliedern und Selbstversicherten war für das Jahr 1898 die Summe von M. 1 250 000 aufzubringen, gegen M. 1 106 900 im Vorjahre; darin an Verwaltungskosten rund M. 175 000, einschließlich der Kosten für Unfalluntersuchungen, für Schiedsgerichte und für Fürsorge für die Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen.

Zur Sektion der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft, umfassend den rechtsrheinischen Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf, mit Ausluß der Kreise Düsseldorf-Stadt und Düsseldorf-Land, gehören 3599 Betriebe mit 39 304 Arbeitern, sowie 1137 selbstversicherte Unternehmer. In dieser Sektion gelangten in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1898: 1413 Unfälle zur Anmeldung, von welchen sich 1006 innerhalb der ersten 13 Wochen ereigneten, während

119 abgewiesen wurden. Es gelangten somit zur Entschädigung 288 Fälle, von welchen 40 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Die gezahlte Entschädigungssumme betrug M. 800 550,84, in welchem Betrage die Entschädigung der Rentenempfänger, die erstmalig schon in den Vorjahren ausbezahlt wurden, enthalten ist, welche M. 228 818,69 betrug, so daß im Jahre 1898 M. 76 621,65 als erstmalige Entschädigung zur Auszahlung gelangten. Das Schiedsgericht beschäftigte sich mit zusammen 288 Berufsfällen, von welchen 76 noch aus dem Vorjahre unerledigt waren. Das Schiedsgericht erkannte in 85 Fällen auf Gewährung bezw. Erhöhung der Rente, in 90 Fällen auf Abweisung, 8 Fälle wurden durch Vergleich, 16 durch Zurücknahme und 4 durch Fristverläufnis erledigt, während 80 noch in der Schwebe sind. In 89 Fällen wurde seitens der Verletzten bezw. deren Hinterbliebenen gegen die schiedsgerichtliche Entscheidung Rekurs eingelegt. Die Verwaltungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich M. 28 781,60. Die für die Umlage in Anrechnung kommenden Lohnbeträge ergaben für das Kalenderjahr 1898 M. 31 008 809 gegen M. 28 056 178 im Vorjahre.

Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet: „In der Magdeburger Baugewerks-Berufsgenossenschaft ist man jetzt größeren Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Es sind bereits unterschlagene Summen in Höhe bis zu M. 105 000 festgestellt worden, mit denen der frühere Kassirer der Genossenschaft, Burgdorf, in Verbindung gebracht wird. B. wurde bereits vor einigen Tagen festgenommen und befindet sich in Untersuchungshaft. Es sollen noch andere Verfassungen bevorstehen.“

Uebrigens ist am 18. Juli der gesamte Vorstand neugewählt worden. Maurermeister Wötcher ist an die Wand gedrückt, Zimmermeister Ganzlin hat seinen Posten eingenommen. Die M. 8000, welche der Posten jährlich einbringt, wird auch dieser „Meister“ vertragen können.

Mißstände auf Bauten vor Gericht. Am 31. August beschäftigte sich das Landgericht Augsburg mit einer Anklage wegen Außerachtlassung der anerkannten Regeln der Baukunst. Angeklagt waren der Zimmermeister Jafer von Kriegshaber und der Maurerpolier Scheppach von Burgau. Jafer hatte im letzten Frühjahr in Kriegshaber für sich selbst einen Neubau aufgeführt, bei welchem die Maurerarbeiten unter der speziellen Leitung Scheppach's standen. Sowohl die Veranschlagung des Baues wie das dazu verwendete Material waren im höchsten Grade mangelhaft, so daß der Einfluß des Mauerwerks zu beschränken stand und der Bau deshalb von Amtswegen eingestellt werden mußte. Jafer wurde zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt und Scheppach zu drei Wochen. Wegen der so gräßlichen Art der Verfehlung hielt das Gericht eine Geldstrafe nicht für angebracht, sondern erkannte auf Gefängnisstrafe, die bei Jafer um eine Woche höher bemessen ward, weil er als Baukundiger den schlechten Zustand des Mauerwerks erkennen mußte und gleichwohl begonnen hatte, auf den ganz krummen und buckligen Mauern das Dach aufzurichten.

Die Ergebnisse der Baukontrolle in Heidelberg. Auf Veranlassung des Heidelberger Gewerkschafts-Kartells kontrollirte am 28. und 29. August d. J. eine Kommission die Bauten der hiesigen Stadt, um Erhebungen über die Schutzvorrichtungen für die Arbeiter, sowie die Mißstände auf den Bauten anzustellen.

Die Kommission besuchte 51 Bauten, die 21 Unternehmern gehörten; davon waren 37 im Rohbau, 14 im Innenaufbau und 3 in Reparatur. Die Kontrolle förderte Folgendes zu Tage:

1. Der Gerüstbau läßt viel zu wünschen übrig. 12 Gerüste waren abgeleitet, an 7 fehlte die Absteifung. Das Gerüstholz wurde auf 17 Bauten in einigermassen entsprechendem, jedoch schwachem Zustande befunden, während es auf 2 Bauten als mangelhaft bezeichnet werden mußte. Viel auszuheben ist auch an der früheren Gerüstabdeckung. Auf 18 Bauten fand man nur eine Etage abgedeckt, auf der man gerade arbeitete, von der Abdeckung einer Nothetage keine Spur. Ebenso fehlten auf allen Bauten die Mückennetze oder Schutzgitter; gleichfalls fehlte auch keine Schutzblenden zur Sicherung gegen herabfallendes Material vorhanden. Bei Dacharbeiten fehlten überall die Fanggerüste, sowie auch die Sicherungsstau.

2. Die Balkenlage-Abdeckung befand sich auf drei Bauten in einem angemessenen, auf acht in einem mangelhaften und auf zwei in sehr schlechtem Zustande. Auf allen Bauten war nur ein Stockwerk abgedeckt; auch hier war von der Abdeckung eines zweiten Stockwerkes keine Spur.

3. Zum Innenaufbau ist zu bemerken, daß auf allen hier in Betracht kommenden Bauten keine Noththüren und auch keine Nothfenster vorhanden waren, die die Arbeiter gegen die Zugluft schützen sollen. — Die vorgefundenen Reparaturen werden mit leichten Stangengerüsten ausgeführt. Diese Gerüste haben eine schlechte Abdeckung und nirgends Schutzgitter.

4. Bauhütten wurden 26 vorgefunden; in 25 wurden Materialien und Werkzeug aufbewahrt. Die Bauhütten sind hier zumeist nur für die Unternehmer gemacht, die in denselben Material aufbewahren. Da die Bauarbeiter größtentheils nicht hier wohnen und unter jeder Unkunft der Witterung zu leiden haben, müßten wasserdichte Bauhütten erstellt werden, in denen sich Holzböden befinden sollten. Ebenso gehörte auch ein Ofen in dieselben, damit im Frühjahr, Herbst und Winter die Hude auch geheizt werden könnte.

5. Handzeug war auf 19 Bauten vorhanden; auf 15 fehlte es gänzlich.

6. Die Unfallverhütungs-Vorschriften waren auf 28 Bauten ausgehängt; auf neun waren keine vorhanden.

7. Aborte wurden auf 27 Bauten angetroffen, davon waren die meisten mangelhaft. Gereinigt werden 16 Aborte. Dringend zu wünschen wäre, daß diesen von Seiten der Aufsichtsbehörde mehr Aufmerksamkeit zugewendet würde.

Durch die Kontrolle ist festgestellt, daß auf sämtlichen Bauten, mit Ausnahme eines einzigen, schwere Mißstände vorhanden sind, und daß kein einziger Unternehmer hier jene Schutzvorrichtungen getroffen hat, die zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter unbedingt notwendig sind. Am schlimmsten steht es mit den Bauhütten. Diese sind hauptsächlich nur zum Aufbewahren von Material da; während sie doch zum Schutze der Arbeiter gegen die Anblenden der Witterung vorhanden sein sollten. Gleich schlimm steht es mit den Aborten. Dieselben entsprechen größtentheils nicht den geringsten Forderungen des Anstandes und der Sauberkeit.

Es ist zu bedauern, daß die Behörde die diesen Zuständen nicht mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Auch die Unfall-Versicherungsgenossenschaft kümmert sich so gut wie garnicht um die betreffenden Mißstände.

Aber auch die Arbeiter selbst müssen unausgesetzt auf die Beseitigung dieser Mißstände hinwirken. Mit dem nöthigen Nachdruck können sie dies jedoch nur, wenn sie sich in den gewerkschaftlichen Organisationen vereinen. Bloss im festen Zusammenhalt sind sie im Stande, von dem Unternehmertum das zu verlangen, was ihnen sonst nur von seiner Gnade abfällt.

Moderne Entbehrungslöhne. Vier und zwanzig Millionen Mark sind den Grundbesitzern in Charlottenburg in den Schoß gefallen, ohne daß sie eine Hand darum zu rühren brauchten. Der Grundwerth der Stadt Charlottenburg wird nämlich vom Statistischen Amt der Stadt in einer Zusammenstellung auf 772 Millionen Mark veranschlagt. Davon entfallen auf die bebauten Grundstücke 688 Millionen, auf die unbebauten 184 Millionen Mark. Der Mehrwerth, der den Grundbesitzern infolge der Steigerung der Grundrente in dem einen Jahr von 1897 bis 1898 zugefallen ist, wird auf nahezu 24 Millionen Mark berechnet. Diese Berechnung stützt sich auf die Veranlagung zur Gemeindegrundsteuer. Sie läßt demnach die Grundstücke des Staats, der Provinz, des Kreises, der Gemeinden usw., sofern sie zum öffentlichen Gebrauche bestimmt sind, außer Betracht. Im Durchschnitt kostet der unbebaute Quadratmeter M. 12,85, der bebaute M. 117,61 gegen M. 11,28 und M. 115,08 im Vorjahre. Die Zunahme des Werthes betrug demnach 9,49 pPct. bei den unbebauten und 2,2 pPct. bei den bebauten. Diese Werthsteigerung der Grundstücke ist nichts weiter als die systematische Hochschauung der Wohnungsmiethen. Trotz alledem wird aber in den arbeitserfeindlichen Blättern die Behauptung noch oft wiederkehren, daß die Forderungen der Bauarbeiter die Wohnungsmiethen steigern.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Forderungen der Zimmerer in Budapest (Ungarn). Unsere dortigen Kameraden hielten am 26. August unter dem Vorsitz Ludwig Szipes' eine gut besuchte Versammlung ab. Zur Tagesordnung: „Die Lage der Zimmermannsgewerkschaft und die Ursache der Arbeitslosigkeit“ sprachen die Kameraden Emerich Löb und Valentin Dénes, worauf folgende Forderungen zur Verlesung gelangten: 1. Einführung der 9stündigen Arbeitszeit (gegenwärtig wird 10½ Stunden gearbeitet). 2. Feststellung des Minimallohnes mit 90 Kr. pro Stunde. 3. Doppelter Lohn für Ueberstundenarbeit. 4. Abschaffung der Akkordarbeit und 5. Abschaffung des Parteilöhnerhums. Hierauf erörterte der Vorsitzende im Sinne der Ausführungen des Referenten die unterbreiteten Beschlüsse, wonach die Kameraden entschlossen sind, bei eventueller Verweigerung der Forderungen die Arbeit einzustellen. Das Memorandum ist am vorletzten Montag den Arbeitgebern unterbreitet worden.

Die Massenaußspernung in Dänemark. Kopenhagen, den 5. September 1899. Bei den gestern stattgefundenen Verhandlungen über die Beendigung der Ausspernung wurde sowohl vom Unternehmerverein als von den Vertrauensmännern sämtlicher Gewerkschaften eine Uebereinkunft getroffen, laut welcher die Ausspernung beendet und die Arbeit Sonnabend, den 9. September, wieder aufgenommen wird.

Der Hauptinhalt des Uebereinkommens ist der, daß der Angriff des Kapitals auf unsere Organisation vollständig zurückgeschlagen worden ist. Die Absicht der Ausspernung war, unsere Organisation zu vernichten, oder diese doch jedenfalls außer Stand zu setzen, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Nichts von Alledem haben die Unternehmer erreicht. Wir haben unser Koalitionsrecht durchaus behauptet und unsere Organisationen stehen stärker und kampfbereiter da, als jemals. Dazu kommt, daß der Kampf, den wir über fünfzehn Wochen lang geführt haben und der nirgends in der Welt ein Seitenstück hat, in außerordentlichem Grade das Klassenbewußtsein der Arbeiter gefährt und den Beweis geliefert hat, daß sie im Stande sind, ihre Menschenrechte dem Kapital gegenüber zu behaupten.

Das Resultat des Kampfes ist also eine Niederlage für die Kapitalisten. Diese werden nicht sobald wieder daran denken, uns einen ähnlichen Kampf aufzuzwingen, und sollte im Auslande bei den Unternehmern die Luft geherrscht haben, auf ähnliche Weise vorzugehen, wird diese Luft jedenfalls vorläufig nicht zum Ausdruck kommen.

Wie schon erwähnt, wird die Arbeit nicht vor Sonnabend aufgenommen werden können. Infolgedessen müssen wir die Ausspernten auch noch diese Woche unterstützen. In der nächsten Zeit werden wir außerdem noch einen Theil Arbeitslose bekommen, welche ebenfalls unterstützt werden müssen, da ja die Arbeit nicht in ihrer vollen Ausdehnung auf allen Arbeitsplätzen aufgenommen werden kann.

Mit Rücksicht hierauf bitten wir unsere Brüder im Auslande, theils die schon eingesammelten Beiträge für unsere Ausspernten schnellstens einzusenden, und theils die Einsammlung noch eine kurze Zeit fortzusetzen, um uns in den Stand zu setzen, unsere Arbeitslosen zu unterstützen.

Die langwierige Ausspernung hat unsere Klassen selbstverständlich beinahe ganz geleert. Wir bitten deshalb unsere Brüder im Auslande, uns noch eine kurze Zeit lang die notwendige Hilfe zu senden.

Den siegreichen Ausgang unseres Kampfes schulden wir in erster Reihe der Opferfreudigkeit unserer ausländischen Brüder. Mit einem herzlichen Dank für die uns geleistete Unterstützung schließen ich deshalb mit einem Hoch auf die internationale Solidarität!

Mit brüderlichem Gruß für die zentralisireten Gewerkschafts-Verbände in Dänemark: B. Knudsen.

Andragung der Differenzen im Londoner Baugewerbe (England). Ausgangs August fand in London eine gemeinsame Sitzung der Arbeitgeber im Baugewerbe und der Gewerkschaftsvertreter statt, in der über Errichtung eines gemeinsamen Ausschusses zur Verhütung und Beilegung von Streiks berathen wurde. Beide Parteien erklärten sich mit einem in den Grundzügen vorgelegten Entwurfe einverstanden. Hiernach soll das Amt bei allen die Arbeitszeit, Lohn und sonstigen Arbeitsbedingungen betreffenden Streitigkeiten eingreifen. Für bestimmte Distrikte sollen eigene Ausschüsse aus Arbeitgeber und Arbeitern gebildet werden, von denen, wenn sie eine Einigung nicht erzielen können, die Streitigkeiten vor das Zentralamt gebracht werden müssen. Mißglückt auch hier die Beilegung, so soll ein unparteiischer Ausschuss gewählt werden, dessen Spruch für beide Theile bindend ist.

Ob dadurch für die Zukunft alle Streiks ausgeschlossen sind, muß man abwarten. Nichtsdestoweniger bedeuten die Abmachungen zweifellos einen bedeutenden Erfolg für die Arbeiter der Baugewerbe. Die Bauunternehmer werden sich gewiß auch nicht schlecht dabei stehen. Ergötzlich ist nur der Schauer, der den deutschen Arbeiterfreunden bei der Nachricht von den Abmachungen überkommen ist. Einstimmig halt es durch die Scharfmacherpresse:

„Diese Abmachung bedeutet die Anerkennung der Arbeiterorganisationen und die Abkündigung des Unternehmers als Vertreter der Disziplin und vertragschließender Theil nach seinen eigenen Arbeitsbedingungen mit dem einzelnen Arbeiter. Bekanntlich haben auch die Angehörigen der Berliner Fachvereine im Bauergewerbe sich diese Anerkennung erkämpft. Die Geschichte der Arbeiterkämpfe hat bisher gelehrt, daß der Eintritt der mit international-revolutionären und politischen Zielen belasteten Fachvereine an die Stelle der Verhandlungen mit dem einzelnen Arbeiter zu einer Veruhigung des Arbeitsmarktes nicht geführt hat.“
Glende Striben!

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

Aus dem Reichsversicherungsamt. Die Magdeburgerische Baugewerks-Berufsgenossenschaft hatte Frau Thoms, deren Ehemann am 26. September 1898 an einer Lungenentzündung verstorben ist, auf ihren Antrag, sie gemäß § 6 des Unfallversicherungsgesetzes zu entschädigen, abschlägig beschieden. Sie wandte sich hiergegen mit der Berufung an das Schiedsgericht und suchte dessen abweisende Entscheidung mit dem Rekurse an das Reichsversicherungsamt hatte beschloffen, Beweiz darüber zu erheben, ob Thoms einen Betriebsunfall erlitten hat und eventuell mit ihm die Lungenentzündung in ursächlichem Zusammenhang steht. Nach den Befundungen der benommenen Zeugen war Thoms, der zuletzt auf einem Neubau des städtischen Schlachthofes in Magdeburg beschäftigt worden war, am 20. September 1898 mit einem 6 m langen Balken „zusammen geknickt“; er hatte noch an demselben Tage Blut ausgeworfen und in seiner Arbeit erheblich nachgelassen; Thoms hat immer fleißig zugegriffen und ist bis zu dem Unfall völlig gesund gewesen. Regierungs- und Geh. Medizinalrath Dr. Stieh erstattete das erbetene Obergutachten dahin: die Lungenentzündung hat etwa eine Woche bei Thoms bestanden; der Obduktionsbefund giebt über ihre Entstehung keinen Aufschluß, es spricht inbeffen unter den obwaltenden Umständen bei unbesangener Verurteilung die Wahrscheinlichkeit dafür, daß infolge des Niederfallens mit dem Balken bei Thoms eine Zerrung der Lunge mit folgendem Wluspelen und im Anschluß hieran die Lungenentzündung eingetreten sei. Auf Grund dieses Ergebnisses der Beweiserhebung verurtheilte das Reichsversicherungsamt am 16. August 1899 die Beklagte, nach Maßgabe des § 6 die Klägerin zu entschädigen.

Der Maurermeister Gbhne, dessen Betrieb bei der Magdeburgerischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft katastrirt ist, hatte auf das Ansuchen des Oberleiters der Mansfeldischen Gewerkschaft Arbeiter, darunter den Maurer Glafer, gestellt, die aus einem Kanal Schnee und Eis entfernen sollten. Bei dieser Arbeit glitt Glafer in das 25 cm hohe Wasser. Er nahm darauf, nachdem er sich in einem warmen Raume aufgehalten hatte und sein Schuhwerk getrocknet war, die Arbeit wieder auf, fiel aber nach etwa zehn Minuten um. Es wurde konstatiert, daß der Tod eingetreten war. Die Wittve des Verstorbenen trat mit ihren Ansprüchen an die bezeichnete Berufsgenossenschaft wie an die Knappschafts-Berufsgenossenschaft heran. Beide Genossenschaften ertheilten einen ablehnenden Bescheid. In der gleichen Richtung machten sich auf erhobene Berufung beide Schiedsgerichte schlüssig. Gegen deren Entscheidungen legte die Klägerin Rekurs ein. Das Reichsversicherungsamt legte am 16. August 1899 der Magdeburgerischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft die Entschädigungspflicht auf. Es erachtete im Hinblick darauf, daß der Verstorbene herzleidend gewesen war, für wahrscheinlich, daß der Tod infolge der geschickelten Vorgänge eingetreten sei. Das Reichsversicherungsamt nahm aber auch an, daß Glafer für die Dauer seiner Thätigkeit bei Säuberung des Kanals nicht in den Knappschaftsbetrieb übergetreten sei. Gbhne habe die Arbeiter für die Kanalarbeiten gestellt, um sich seine Kundschaft durch eine Gefälligkeitsleistung zu sichern. Er habe aber hiermit noch ein anderes Interesse verfolgt. Um einen Stamm zuverlässiger Maurer sogleich bei Beginn des Frühjahrjahres zur Hand zu haben, suchte er nach seiner Befundung die besseren Arbeiter den ganzen Winter hindurch zu beschäftigen. Gbhne habe auch die für die Kanalarbeiten gezahlten Löhne der Verurtheilten nachgewiesen. Es komme hinzu, daß diese Arbeiten an sich nicht den Bauarbeiten gegenüber fremdbartig erschienen, und daß bei ersteren die Arbeiter dieselben Werkzeuge wie in dem Baubetriebe gebrauchten. So habe sich der Unfall im Betriebe des Gbhne ereignet.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Gewerkschaftsbewegung in Elsaß-Lothringen. Zu dem freisprechenden Erkenntnis der Strafkammer des Landgerichts Metz in der Anklagesache gegen den Steinhauer Peter Metz dabeilbst wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz („Bürgerliche zu einem nicht genehmigten Verein“) liegt jetzt die ausführliche Urtheilsbegründung vor. Dieselbe dürfte sich als eine gerichtliche Entscheidung von allergrößter Tragweite für die künftige Entwicklung des Gewerkschaftslebens im Reichslande erweisen, nachdem dasselbe bisher unter dem Drucke polizeilicher Maßregeln auf's Schlimmste darnieder gelegen hatte. Metz hatte im Herbst vorigen Jahres mittelst reger Agitation unter den Maurern und verwandten Berufsgeossen von Metz und Umgebung die Errichtung einer Zahlstelle des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands durchgesetzt und seine Berufsgeossen in der Folge zu periodischen Versammlungen zusammenberufen, in denen u. A. auch regelmäßige Beiträge zur Verbandskasse geleistet wurden. Die beim Bezirkspräsidium für Lothringen nachgesuchte vereinspolizeiliche Genehmigung der Zahlstelle wurde jedoch durch Verfügung vom 29. Februar d. J. verweigert. Die genannte Vereinigung stellte jedoch trotz dieses Bescheides ihre Thätigkeit nicht ein, erhob vielmehr nach wie vor Beiträge, hielt Versammlungen ab, in denen einer u. A. der Angeklagte auch als Delegirter zu dem Ende März d. J. in Berlin abgehaltenen Verbandstage der Maurer und verwandten Berufsgeossen erwählt wurde. Hierin erblickte die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen den Artikel 291 des Code

pénal und die Artikel 1 und 2 des französischen Gesetzes vom 10. April 1834. Mag wurde als Vorsitzender der Vereinigung unter Auflage gestellt, erzielte jedoch, wie bereits erwähnt, keine kostenlose Freisprechung unter der folgenden Begründung: Der den Arbeitern die sogenannte Koalitionsfreiheit gewährenden § 152 der Gewerbeordnung hat alle landesrechtlichen Verbote und Strafbestimmungen aufgehoben, soweit solche gegen Arbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erzielung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichtet sind. Da der erwähnte Verein sich von politischen Bestrebungen fern hielt und nach den Ergebnissen der Beweiserhebung die Grenzen des § 152 der Gewerbeordnung nicht überschritten hat, so war er gesetzlich erlaubt, ohne daß die Verwaltungsbehörde um Ertheilung der Genehmigung angerufen zu werden brauchte. Die Auffassung der Auflage, daß der § 152 der Gewerbeordnung nur vorübergehende Vereinigungen, keine dauernden Vereine, im Auge habe, findet weder in der wörtlichen Fassung des Gesetzes, noch in dem sprachlichen und logischen Zusammenhang dieser Bestimmung eine Stütze. Der Begriff „Vereinigung“ erscheint vielmehr als der allgemeine Ausdruck, unter dem die Begriffe von Verein, Gesellschaft, Verband u. z. zusammengefaßt sind, keineswegs aber kann aus dieser Ausdrucksweise geschlossen werden, daß darunter nur ein vorübergehendes Sichzusammenschließen von Personen gemeint sei. Die Bestimmungen des französischen Vereinsgesetzes konnten somit auf den Angeklagten keine Anwendung finden.

Diese gerichtliche Entscheidung bedeutet eine radikale Durchbrechung der bisher von den reichsständischen Verwaltungs- und Polizeibehörden gegenüber den gewerkschaftlichen Arbeitervereinigungen präfraktirten Anschauungen. Man verlangte bisher nicht bloß den Nachweis der vereinspolizeilichen Genehmigung solcher Vereine, sondern verlagte auch die letztere in den meisten Fällen, wo darum nachgesucht wurde. Erst aus allerjüngster Zeit liegen eine ganze Reihe derartiger Genehmigungsverweigerungen vor. Da gegen mehrere derselben das Beschwerdeverfahren bei den höheren Verwaltungsbehörden schwebt, so darf man gespannt darauf sein, ob man an dieser Stelle die Rechtsauffassung des Mezer Gerichts zu der seinigen machen und der Arbeiterschaft, die unter dem Puttkamer'schen Diktaturregiment doppelt werthvolle gewerkschaftliche Bewegungsfreiheit einräumen, oder aber, ob es nöthig wird, durch eine zweite gerichtliche Entscheidung der Arbeiterbevölkerung der Reichslande ihre spärlichen Rechte zu sichern und die Polizeibehörden ein für alle Mal in die Schranken der ihnen vom Gesetz eingeräumten Befugnisse zurück zu weisen.

Literarisches.

Der Notizkalender für Arbeiter auf das Jahr 1900 ist im Verlage der Buchhandlung Vorwärts wieder erschienen. Er enthält außer den üblichen Kalenderangaben und reichlichem Notizpapier eine leichtfaßliche, überaus dankenswerthe Darstellung des Dienst-, Werk- und Mietbetrages, des Eherechts, Erbrechts und der Stellung der unehelichen Kinder nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, verfaßt vom Rechtsanwält Dr. S. Heinemann. Ferner sind die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl sehr ausführlich dargestellt, die Entwicklung der Sozialdemokratie nach Provinzen und Bundesstaaten geordnet, die Portraits und Biographien der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten der deutschen Bundesstaaten, Adressen der Gewerkschaftsorganisationen, Arbeitersekretariate und Gewerbe-Inspektoren. Der reiche Inhalt und die gebiegene Ausstattung lassen den alten Preis von 60 \mathcal{M} als angemessen erscheinen. Das Büchelchen wird jedem Arbeiter willkommen sein.

Bekanntmachungen

der **Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer** (C. S. Nr. 2 in Hamburg).

Bureau: Hamburg-Warmbeck, Hamburgerstr. 129, 1. Et.

Rechnungsabluß für das 2. Quartal 1899.

Einnahme.	
Zinsen von Kapitalien	M. 1233,50
Eintrittsgelder	" 1467,50
Beiträge 1. Klasse	M. 40900,76
" 2. "	" 21956,12
" 3. "	" 1685,80
" 4. "	" 229,40
Erhaltleistungen Dritter	" 64772,08
Darlehen	" 274,74
Ertragssteuer	" —,38
Sonstige Einnahmen	" 1040,90
Summa	M. 89576,35
Ausgabe.	
Für ärztliche Behandlung	M. 9955,56
" Arznei und sonstige Heilmittel	" 8487,11
" Krankengeld 1. Klasse	M. 21558,—
" 2. "	" 9253,75
" 3. "	" 1096,—
" 4. "	" 53,—
An Angehörige der Mitglieder	" 31960,75
" Wöchnerinnen	" 659,25
" Sterbegelder 1. Klasse	M. 2000,—
" 2. "	" 993,—
Für Kur- und Verpflegung in Heilanstalten	" 2993,—
Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	" 3990,83
Darlehen zurück	" 5,31
Für Verwaltungskosten: a) persönliche	" 229,24
b) sachliche	" 7052,73
Sonstige Ausgaben	" 3391,14
Summa	M. 69112,43
Abchluß.	
Einnahme	M. 89576,35
Ausgabe	" 69112,43
Gewinn	M. 463,92
Dazu das Vermögen vom vorigen Quartal	" 220267,20
Gesamtvermögen am 1. Juli 1899	M. 220731,12

Vom 1. August bis 2. September 1899 erhielt die Hauptverwaltung aus den örtlichen Verwaltungsstellen: Altona M. 100, Arnstadt 5,60, Berlin I 300, Berlin VI 200, Bielefeld 100, Bredow 28,31, Brül 26,24, Cammsiatt 79,70, Charlottenburg 200, Elbing 96, Effen 37,89, Frankfurt a. M. 46,23, Friedrichshagen 70, Fürth 2,64, Hamburg II 100, Hamburg-Warmbeck I 100, Hamburg-Hamm und Horn 150, Hannover 64,75, Heidingsfeld 8,95, Hermannsburg 80, Kiel 400, Köln 150, Langendiebach 150, Leipzig II 100, Lübeck 400, Luzenberg 80, Meiningen 30, Neubrandenburg 50, Panfow 22, Pinneberg 100, Ploetzhausen 60, Potsdam 100, Preßk 40, Rathenow 30, Rixdorf 400, Salzgungen 21, Schwerin 350, Spandau 75, Steglitz 40, Weimar 30, Summa M. 4424,31

Zuschuß erhielten vom 1. August bis 2. September: Barmen M. 40, Bremen 300, Chemnitz 100, Cuxhaven 48, Dresden I 200, Geestemünde 70, Görlitz 50, Göttingen 80, Halle 100, Hanau 100, Kl.-Glienice 75, Mainz 300, Marburg 50, Neu-Bocken 80, Northeim 15, Offenbach 50, Ohlau 70, Soden 50, Steinbei 200, Stralsund 35, Strausberg 40, Stuttgart 100, Wilmerzdorf 125, Wolmirstedt 15, Summa M. 2243.

Gelder für die Krankenkasse sind an den Hauptkassirer J. Wirth, für den Unterstützungsfonds an den Vorsitzenden O. Niemeyer zu senden.

Ausgeschlossen auf Grund des § 15 Abs. 2 Ziffer 3 ist: 6682 Heinrich Kobiger.

Auf Grund des § 15 Abs. 4 und 5 des Statuts sind folgende Mitglieder: 704 (19985 und 19998), 1. Kl., Karl Harber, geb. 31. Mai 1880 in Rixdorf; 1661 (16165), 2. Kl., Otto Reimers, geb. 6. Dezember 1873 in Wandsbek; 3733 (8255) 1. Kl., Mag Brandt, geb. 28. November 1875 in Oberhausen; 4363 (18162) 2. Kl., Heinrich Eich, geb. 3. Nov. 1878 in Schacht; 4373 (17192) 2. Kl., Jakob Pauls, geb. 16. November 1873 in Rating; 13982 (16676 und 20240), 1. Kl., Heint. Formis, geb. 27. Oktober 1867 in Dollberg; 14101 (15737), 2. Kl., Rudolf Wismus, geb. 24. Dezember 1872 in Bromberg; 14357 (12129 und 16804), 1. Kl., Harry Scheffer, geb. 28. August 1877 in Rienburg; 15326 (15694), 1. Kl., Gustav Schmidt, geb. 30. Juni 1873 in Gutin; 15712 (17876) 2. Kl., Carl Lüder, geb. 22. Dezember 1873 in Stralsund; 15719 (3920) 2. Kl., Heint. Tronnier, geb. 31. Januar 1875 in Gr.-Dittersleben; 16355 (11165), 2. Kl., Otto Tägner, geb. 26. April 1875 in Abmaundorf; 16923 (20800), 1. Kl., Adolf Kuhnke, geb. 29. April 1862 in Hemsdorf; 17250 (15295) 1. Kl., Herm. Lemsch, geb. 18. August 1878 in Wellingdorf; 18297 (14044), 1. Kl., Theodor Tödt, geb. 20. Mai 1870 in Jßstedt; 18796 (12057), 1. Kl., Johannes Stadus, geb. 22. August 1876 in Neumünster; 21458 (1515 und 9610), 2. Kl., Julius Schulz, geb. 12. April 1855 in Falkenwalde.

Auf Grund des § 45 des Unfallversicherungsgesetzes wurden seitens des Vorstandes folgende Mitglieder zu den Unfalluntersuchungen gewählt (Ersterer ist der Bevollmächtigte, die beiden Folgenden die Ersatzmänner):

- Bohum.** Alb. Jonowski; Franz Knaben, Wilh. Schröder.
- Bremen.** H. Eggers; Adolf Cornehs, Gust. Vorchert.
- Cassel.** Gustav Schmidt; C. Leonhardt, Adam Ellenberger.
- Dachshufen.** Hinrich Groth; Wilh. Nach, August Fehje.
- Erfurt.** Karl Röthel; Aug. Schief, Aug. Fliedner.
- Groß-Dittersleben.** Robert Rogge; Friedrich, Goede.
- Hamburg.** W. Baade; F. Loof, D. Bohnhardt.
- Heilbronn.** Ernst Stübke; Johann Schnepf, Kaspar Bauer.
- Kiel.** J. Rohwedder; Carl Nag, Carl Wagner.
- Leipzig.** Franz Schumann; Mag Schneider, Karl Hänel.
- Magdeburg.** Herm. Frey; Gustav Stendel, Friedrich Wenzel.
- Marburg.** Anton Naumann; Peter Müller, Joh. Hafertorn.
- Memel.** Herm. Münde; Rich. Heufeleit, Wilh. Danlewitz.
- Mültn.** W. Geffert; H. Burmeister, J. Hubert.
- Mülhausen i. Elz.** H. Sattelberger; G. Gern, J. Schlier.
- Nowawes.** Carl Dirre; Felix Krautspaul, Albert Martin.
- Schöneberg.** Carl Jensch; Mar Heinemann, Heint. Krause.
- Spandau.** Karl Müller; Herm. Reinert, Friedr. Wanke.
- Stuttgart.** L. Waimer; Johann Müller, Jacob Maier.
- Weimar.** Eduard Bienstock; Aug Weise, Karl Dingner.

In folgenden Ortsverwaltungen ist die Neuwahl des Vorstandes noch nicht vorgenommen, die Sendung von Zuschüssen und Zuteilung von Material wird daher bis auf Weiteres eingestellt: Altdamm, Altona, Boizenburg, Bulach, Cammin, Cuxhaven, Duisburg, Eckersförde, Frankfurt a. d. O., Friedrichshagen, Gadebusch, Gelsenkirchen, Groß-Lichterfelde, Groß-Dittersleben, Hagenow, Hameln, Herbsleben, Hilsheim, Hohenweßfeld, Holtzau, Kallberge-Rüdersdorf, Köpenick, Lahr, Langendiebach, Löcknitz, Luzenberg, Malchow, Mariendorf, Meiningen, Minden, Mülheim a. d. Ruhr, Neumünster, Neustadt, Nieder-Schönhausen, Nordenham, Oberichnammattenweg, Basewalk, Rathenow, Schlafen, Stolpe, Verden, Watenstede, Wöbel, Zedlitzfelde, Zellin.

Der Vorstand.

Berichte aus den Verwaltungsstellen.

Leipzig. Am 1. August fand die Generalversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle statt. Der Kassirer erstattete den Kasfenbericht, dessen Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Kamerad Rose erstattete Bericht von der Generalversammlung in Hannover. Die Versammelten erklärten sich mit den Beschlüssen einverstanden. Dann wurde die Gesamtverwaltung einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Vorsitzende zur regen Agitation für die Kasse aufgefordert hatte, wurde noch beschlossen, ein Herbstergnügen in der „Flora“ abzuhalten.

Mainz. In der letzten Versammlung konnte nach dreimaligem Einberufen endlich die Vorstandswahl vorgenommen werden. Als Vorsitzender wurde Kamerad Witt wiedergewählt. Als Kassirer wurde, da Mag Preis den Posten nicht mehr annehmen wollte, Kamerad Fr.ommel gewählt. Als Schriftführer Fr. Binz und als Revisoren H. Gudez, J. Eppelmann. Vom Vorsitzenden wurde herabgehoben, daß die Mitgliederzahl eine bedeutend stärkere sein müßte gegenüber den Zimmerern in Mainz und Umgegend; lieber gehen die Kameraden aber in andere Kassen über. Unsere Kasse bietet dasselbe wie die anderen, und noch weit mehr. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß vom 1. Oktober ab jeden ersten Sonntag im Monat im Verbandslokal „Zur Wanz“, von 10—12 Uhr Vormittags, die übrigen Sonntage in der Wohnung des Kassirers, Mainstraße 40 (am Zollhafen), die Beiträge erhoben werden.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei. **Rudolstadt.** Der Bericht vom 5. September ist wiederum nicht unterzeichnet. Wir müssen den Absender eruchen, sich zu nennen, denn anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen. **Müglitz.** Die Versammlungsanzeige befindet sich doch in Nr. 36; vordem war dieselbe abbestellt worden.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Amnaburg.** Sonntag, den 24. September, im Gasthause „Zum goldenen Ring“.
- Barmen.** Sonntag, den 24. September, bei H. Hilbrandt, Blumenstr. 13.
- Berg a. Rügen.** Sonntag, den 24. September, Nachm. 5 Uhr, in der Herberge.
- Bielefeld.** Sonntag, den 24. September, Vorm. 9 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Brandenburg.** Mittwoch, den 20. September, Abends 8 Uhr, in der Herberge, Wollenweberstraße.
- Braunschweig.** Donnerstag, den 21. September, bei Eberling, Döhlshäger 40.
- Bulach.** Samstag, den 23. September, Abends 8½ Uhr, in der „Krone“.
- Calbe.** Sonntag, den 24. September, Nachm. 3 Uhr, in der „Reichskapelle“.
- Cassel.** Freitag, den 22. September, bei Wittrock, Schäfergasse 33.
- Charlottenburg.** Dienstag, den 19. September, bei Leber, Bismarckstr. 74.
- Cattus.** Mittwoch, den 20. September, bei Dießl, Schloßplatz.
- Crimmitschau.** Sonntag, den 17. September, Nachm. 3 Uhr, in der „Saronia“. Oeffentliche Versammlung.
- Darmstadt.** Montag, den 18. September, Abends 6 Uhr, in „Cramer's Bierhallen“, Dieburgerstraße.
- Deßau.** Mittwoch, den 20. September, Ballenstedterstr. 1.
- Dieburg.** Sonntag, den 24. September, im „Pariser Hof“.
- Dortmund.** Dienstag, den 19. September, bei Regel, Mühlenstr. 1.
- Epflein.** Sonntag, den 24. September, Nachm. 4 Uhr.
- Flottbek.** Sonntag, den 24. September, bei Schnepel in Nienstedten.
- Forst.** Dienstag, den 19. September, eine halbe Stunde nach Feierabend, bei C. Fendler.
- Frankfurt a. M.** Mittwoch, den 20. September, Abends 8½ Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
- Fürstwalde.** Sonntag, den 24. September, in der „Schloßkellerei“.
- Friedrichsberg b. Berlin.** Sonnabend, den 16. September, bei Moser in Pichtenberg, Dorfstr. 2.
- Gera.** Dienstag, den 19. September, bei Becker, Walstr. 14.
- Göppingen.** Sonnabend, den 23. September, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstr. 5.
- Göttingen.** Montag, den 18. September, bei Wwe. Achilles, Neustadt 29.
- Ht- und Neu-Gersdorf.** Dienstag, den 19. September, Zahlabend, in Goch's Restaurant.
- M.-Glabach.** Sonntag, den 24. September, bei J. Urbach, Rheydtstraße.
- Hamburg.** Donnerstag, den 21. September, Abends 8½ Uhr, in der „Leffinghalle“, Gänsemarkt.
- Hörsberg.** Sonntag, 24. September, im Schmitt'schen Lokale.
- Jena.** Donnerstags, den 21. September, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Röll“.
- Königsberg i. Pr.** Dienstag, den 19. September, Abends 7 Uhr, in der Herberge, Magisterstr. 45.
- Karlruhe.** Sonntag, den 24. September, Vorm. 10 Uhr, im „Auerbahn“, Schützenstr. 58.
- Langendiebach.** Sonnabend, den 23. September, beim Gastwirth Göbel.
- Lauenburg.** Sonntag, den 24. September, Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal.
- Linden.** Dienstag, den 19. September, bei Korie, Babilonstr. 2.
- Löbtau.** Jeden Sonnabend Zahlabend in Kämpfers Restaurant, Wernerstraße.
- Lübeck.** Dienstag, den 19. September, Abends 8 Uhr, bei Spemann, Hindestr. 101.
- Ludwigshafen a. Rh.** Sonnabend, den 23. September, Abends 8 Uhr, in „Stadt München“, Friesenheimerstr. 63.
- Mülheim a. Rh.** Dienstag, den 19. September, Abends 8½ Uhr, bei W. Meier, Deutzerstr. 68.
- Meißen.** Jeden Freitag, Abends 7 Uhr, Zahlabend in „Schanzen's Herberge“.
- Mülhausen i. Th.** Freitag, den 22. September, Abends 8½ Uhr, in Eisenhard's Lokal.
- Neukloster.** Sonntag, den 24. September.
- Nürnberg.** Sonntag, den 24. September, Vorm. 10 Uhr, im „Rüdig von England“.
- Neuhaldensleben.** Sonntag, den 17. September, Nachmittags 3½ Uhr, bei Herzog.
- Neu-Müppin.** Sonntag, den 24. September.
- Odesloe.** Dienstag, den 19. September, bei Wwe. Schlichter.
- Pinneberg.** Sonntag, den 24. September, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Pirna.** Mittwoch, den 20. September, Zahlabend im „Carolabad“.
- Plauenscher Grund.** Dienstag, den 19. September, Zahlabend in Amerik's Restaurant in Deuben.
- Quickborn.** Sonntag, den 24. September.
- Reichenbach.** Sonnabend, den 23. September, in Richter's Restaurant, Karolinenstraße.
- Reinscheid.** Sonntag, den 24. September, Vorm. 11 Uhr, bei Arnold Friesch, Bismarckstraße.
- Ruhrort.** Sonntag, den 24. September, Nachmittags 4 Uhr, bei Hans in Laar.
- Salzwedel.** Sonntag, den 24. September, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge.
- Schwabach.** Sonntag, den 24. September, Nachm. 3 Uhr, in der Branerei Köhler.
- Spandau.** Dienstag, den 19. September, Abends 8 Uhr, bei Radke, Neumeisterstr. 5.
- Taucha.** Donnerstag, den 21. Septbr., Abends 9 Uhr, bei Gläser.

Neckermünde. Sonntag, den 24. September, Nachm. 4 Uhr, bei Gierke.
Wandsbek. Mittwoch, den 20. September, bei Gronau, Hamburgerstraße.
Wahrn. Sonntag, den 24. September, Abends 6 Uhr, in der Herberge.
Weißenfels. Jeden Sonnabend Zahlabend in der „Zentralhalle“.
Wiesbaden. Montag, den 18. September. Abends 8 Uhr, bei Roth, Bleichstr. 14.
Wilhelmshaven. Freitag, den 22. September, bei Sade-wasser in Lombeck.
Wolfsburg. Sonnabend, den 23. September, beim Gastwirth Schulz.
Wurzen. Jeden Sonnabend Zusammenkunft in „Stadt Wien“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebracht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Bringmann, Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Etage, einzusenden. Seit dem 1. Januar d. J. befördert die Reichspost Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 Pf. per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken mehr, sondern baar Geld zu senden.)

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 29. August, starb plötzlich unser Kamerad
Wilhelm Pohl
 in seinem 28. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!
 [M. 3] Die Zahlstelle Düsseldorf.

Todes-Anzeige.

Am 1. September wurde unser treuer Kamerad
Michel Ohl
 von einem einstürzenden Gerüst erschlagen. [M. 3,—]
 Ehre seinem Andenken!
 Die Zahlstelle Gross-Zimmern.

Zahlstelle Landsberg a. d. W.
 Sonntag, den 24. Septbr., Nachm. 3 Uhr:
General-Versammlung.
 Pflicht eines jeden Kameraden ist es, zu erscheinen.
 [70 Pf.] Der Vorstand.

Zahlstelle Neu-Ruppin.
 Sonntag, den 24. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung.
 Alle Kameraden werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen, hauptsächlich jene Kameraden, welche mit ihren Beiträgen schon lange restiren. [80 Pf.] Der Vorstand.

Zahlstelle Rixdorf.
 Am Dienstag, den 19. September, Abends 8 1/2 Uhr,
 Bergstr. 136/137:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: [M. 1,10]
 1. Bericht der Siebener-Kommission. 2. Bekanntmachung der Berliner Kommissionsbeschlüsse. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nothwendig. Die Klebarten sind mitzubringen. Der Vorstand.

Zahlstelle Zehdenick.
 Sonntag, den 17. September, Nachmittags 3 Uhr,
 bei Herrn Maier in Damhast, Mollisestr. 8:
Monats-Versammlung.
 Tagesordnung: [M. 1,10]
 1. Vortrag eines Referenten aus Berlin. 2. Erledigung des gestellten Antrages wegen Feier eines Stiftungsfestes. 3. Diskussion. Der Vorstand.

Zahlstelle Biebrich a. Rh.
 Mittwoch, den 20. September, präzis Abends 8 Uhr,
 im Saale „Zum Kaiser Adolph“:
Oeffentliche Zimmerer-Versammlung.
 Tagesordnung: [M. 1]
 Vortrag über das zweijährige Bestehen der Zahlstelle Biebrich. (Referent: Kamerad Vollack aus Bergen.) [M. 1] Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Zahlstelle Stettin.
 Am Dienstag, den 19. September, Abends 7 1/2 Uhr,
 bei Möws, „Nemiter Schützenhaus“: [60 Pf.]
Mitglieder-Versammlung.

Zahlstelle Solingen.
 Weil unser Stiftungsfest am 1. Oktober stattfindet, wird die **Versammlung**, welche an diesem Tage abgehalten werden mußte, am **24. September** abgehalten. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nothwendig. [70 Pf.] Der Vorstand.

Aufforderung.

Ersuche den Zimmerer **Peter Andresen** aus Tondern, das in Kiel gesammelte Geld mitammt der Sammeliste baldmöglichst einzusenden zu wollen.
G. Scharfenberg.
 [M. 1,80] Kiel, Jungmannstraße Nr. 18.

E. Pfeil (Verbandsnummer 693) ist auf Grund des § 9 Absatz 2 auf Beschluß der Mitgliederversammlung vom 28. August vom Verbandsausgeschlossen worden.
 [M. 1,20] Der Vorstand.

Zahlstelle Meuselwitz.
 Sonntag, den 17. September:
Musflug nach Kayna.
 Abmarsch: Mittags 12 Uhr von der Quelle.
 Sonntag, den 24. September:
Stiftungsfest mit Ball
 im „Weinberg“. [M. 3,90]
 Zahlreiche Theilnehmung der Kameraden nebst Angehörigen erwartet **Das Comité.**

Im Verlage der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ in Dresden ist soeben erschienen:
Stenogramm
 der Verhandlungen im Prozeß Dreyfus vor dem Kriegsgericht in Rennes.
 Sechs Lieferungen à 20 Pf.
 Zu haben in allen Parteibuchhandlungen.

J. Blume & Co.,
 Hamburg.
 Täglich Versand unserer bekannten, echt englisch-lebneren und Manchester **Arbeits-Artikel** und Isländer Jacken. Muster u. Preis-Kourant gratis.
J. Blume & Co.,
 Hamburg.



Verkehrslokale, Herbergen usw.
 (Neuaufnahmen und Veränderungen können erst mit Nr. 40 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 1. Oktober, in unseren Händen sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung. Der Abonnementpreis vom 1. Oktober bis Jahresabschluss beträgt M. 2.)

- Alt-Ostentz.** Vereins- und Versammlungstotal bei Heinrich Sab, Grünauerstr. 19a. Am Sonnabend vor dem 1. eines jeden Monats Zahlabend; Sonnabend vor dem 15. Mitgliederversammlung. Die Beiträge für die Zentral-Krankenkasse werden dort entgegengenommen.
- Altona.** Verkehrslocal und Herberge b. Chr. Stevers, Lohmühlenstr. 36. G. Friedrichs, Gastwirthschaft und Klubtotal, Gr. Bergstr. 170.
- Altona-Ostentz.** Joh. Hörmann, „Zur Clausen“, Clausstr. 34.
- Bergedorf.** Verkehrslocal und Herberge bei Joh. Weg, Töpferwiete 8. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.
- Berlin C.** August Hahn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszweigen in Berlin und der Umgegend. Alle Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telefon: Amt V Nr. 3785.
- N. Chr. Hilgenfeld,** Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
- SO. A. Bachmann,** Eichenbushstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
- A. Falser,** Wallstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Montags Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse. Montags Abends von 8-10 Uhr.
- F. Wustfate,** Krausstr. 36, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1, Sonntags 10-12 Uhr Vormittags. Zentral-Krankenkasse, Bezirk 3, Sonnabends 8-9 Uhr Abends und Sonntags 9-12 Uhr Vormittags.
- Verbandslocal und Arbeitsnachweis** für Bezirk 3 bei Nothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telefon: Amt VI Nr. 4281.
- O. P. Kobus,** Restaurant, Aligaerstr. 127. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- N. F. Schumann,** Hochstraße 32a, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
- N. C. Raasch,** Weissenburgerstr. 35, Restaurant. Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8, Sonntags Vormittags 10-12 Uhr.
- S. H. Holzmann,** Kottbuseradam 4, Restaurant. Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 12.
- Bielefeld.** Verkehrs- und Versammlungstotal „Centralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz. Zahlabend, Sonnabend vor dem 15. eines jeden Monats von 8-10 Uhr dafelbst. Mitgliederversammlung am letzten Sonntag eines jeden Monats, Morgens 9 Uhr.
- Bodum.** Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.
- Bremen.** Verkehrslocal für Zimmerer. Vermietung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse am dritten Sonnabend eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannesstraße 120/21.
- Herberge und Verkehrslocal** des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Zahlabend am 1. Sonnabend eines jeden Monats, bei Wendfeld, Kleine Gelle 40.
- Breslau.** Verkehrslocal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse: Oederstr. 3, „Grüner Tisch“. Zentralherberge: „In den drei Tauben“, Neumarkt 8.
- Brieg.** Verkehrslocal und Zahlstelle des Verbandes bei Süpte, Paulauerstraße 28. Sonnabends vor dem 1. und 15. eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, Versammlung.
- Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Zentral-Krankenkasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslocal und Zentralherberge bei Seedor Bismarckstr. 74.
- Verkehrslocal und Arbeitsvermittlung** für Zimmerer bei G. Schmutz, Krummeistr. 41, Ecke der Pestalozzistr.
- Cöpenick.** Verkehrslocal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Aug. Tropsch, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.
- Dortmund.** Versammlungstotal und Zahlabend bei Regel, Mühlenstr. 1. Verkehrslocal und Herberge bei Willms, Vornstr. 6.
- Dresden.** Verkehrslocal und Zahlstelle des Verbandes: Bezirk 1. Bürgerstraße, Palmstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse. Bezirk 2. Frisching's Restaurant, Dreßgasse 8. Zugleich Zentralbureau der Zimmerer Dresdens und Umgegend. Alle Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Dresden und Umgegend sind hier zu melden.

Wilhelm Reitmann aus Schauen bei Halberstadt wird ersucht, seine Adresse der Redaktion des „Zimmerer“ anzugeben.

Der Zimmermann **Karl Braunsdorf**, geboren zu Zerbst, wird hierdurch aufgefordert, sich so bald wie möglich der Krankenkasse der Zimmerer und Dachdecker in Zerbst zu erinnern.
 [M. 1,50] Der Vorstand
 der Zimmerer- und Dachdecker-Krankenkasse in Zerbst.

Weltberühmte
Hamburger Spezialartikel
 für Maurer und Zimmerer.
 Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer. Preisliste gratis. Versand franco gegen Nachnahme.
Louis Mosberg, Bielefeld, Nur 44 Breitestr. 44 (Papenmarkt-Gcke).

M. Mosberg's
 selbstfabrizirte
Arbeiter-Garderoben
 sind
unerreicht
 an Sitz, Haltbarkeit und Schnitt!
 Stets neue Anerkennungen!
 Direktor
 Versand portofrei.
 Preislisten gratis u. franco.
Weltberühmte Isländer.



Nur echt, wenn jedes Stück obersichende, gefächelt eingetragene Schuhmarke trägt.
M. Mosberg, Bielefeld,
 45 Breitestraße 45.

- Bezirk 3 (Neustadt).** Gottlieb's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
- Bezirk 4 (Striesen).** Restaurant Geffrois, Schandauerstr. 40.
- Bezirk 5 (Frieden).** Restaurant „Zur Hopfenblüthe“, Ostbagerstraße. Geschäftsfunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7-9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8-10 Uhr Abends.
- Herberge:** Gewerkschaftshaus „Germania“, Alst. Albrechtstraße.
- Hall. a. d. S.** Herberge, Verkehrs- und Versammlungstotal bei Josef Streicher, Gasthof „Zu den drei Königen“, Kleine Ulrichstr. 36.
- Hamburg.** Versammlungstotal und Herberge bei Hilmer, Gäufemarkt 85.
- Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslocal bei Rudolf Eberbrock, Hamburgerstraße 134, gegenüber der Gießstraße. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
- D. Niemeyer,** Wandsbekerstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.
- Hamburg-Gilberf.** Verkehrslocal für Zimmerer bei F. Witten, Wandsbeler Chaussee 156. Am zweiten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Gimsbüttel.** Fr. Lemcke, Verkehrslocal, Belle-Alliancestr. 45.
- Hamburg-St. Georg.** Wwe. Lange, Berlinerthor 23, Verkehrslocal. Am zweiten Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Hamm.** Aug. Oebach, Mittelstr. 67. Am ersten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Nienburgort.** Verkehrslocal Th. Rolfs, Altbrenndamm 209. Am ersten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-St. Pauli.** Verkehrslocal für Zimmerer bei Nicolaus Thams, 1. Friedrichstr. 86.
- Hamburg-Ohlenhorst.** Leop. Gaedrich, Mozartstr. 17, Verkehrslocal für Zimmerer.
- Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslocal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.
- Hannover.** Versammlungstotal und Zentralherberge Neustra. 27.
- Harburg.** Versammlungstotal der Zimmerer und Zentralherberge bei Lüssenhop, Erste Bergstr. 7.
- Heilbronn.** Verkehrslocal und Herberge im Gasthof „Zur Rose“. Jeden Sonntag nach dem Zahltag, Mittags 1 Uhr, Zahlstellensammlung dorfelbst, wo auch die Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegengenommen werden. Zahlstellensammler: H. Nibel, Werderstr. 104.
- Jehoe.** Zimmererherberge u. Verkehrslocal bei Fr. Mehrstedt, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde“.
- Leipzig.** Verkehrslocal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse im Gohlfensthal bei G. Hoyer, Duforstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankenkasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Frigische, L. Neuditz, Leipzigstr. 5. Verkehrslocal für Plagwitz-Lindenau bei Zettler, Ecke der Weissenfeller- und Verserburgerstraße.
- Lübrau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in Kamppe's Restaurant, Wernerstr. 16. Und außerdem jeden Sonnabend 7-9 Uhr Abends in Gorbis, Hoffmann's Restaurant, Bergstr. 68.
- Lübeck.** Verkehrslocal: Fr. Spahmann, Hundestr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Etage.
- Magdeburg.** Verkehrslocal und Herberge bei G. Müller, Tischlerkrugstraße 22. Arbeitsnachweis Al. Klosterstr. 15 und 16. Hier wird die Reiseunterstützung bezahlt.
- Münchhen.** Fremdenherberge und Verkehrslocal des Verbandes „Passauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegengenommen. — Verbandsamtl.: F. Geb, Parkstraße 710. Kassirer der Zentral-Krankenkasse: H. Weinmann, Parkstr. 56, 3. Et.
- Panitzsch-Niederhünhausen.** Verkehrslocal bei Stöhr, Mühlenstr. 24. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegengenommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.
- Rixdorf.** Am Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats: Versammlung bei Klenke, Bergstr. 136 und 137. Verkehrslocal und Zahlstelle bei Oskar Belling, Steinmehstr. 64. Jeden Sonntag von 10-12 Uhr.
- Stettin.** Verkehrslocal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei Robert Stellmacher, Bismarckstr. 10. Vogts-haus von Wapshul, Silberwiese, Holzstr. 24.
- Wilhelmshaven.** Verkehrslocal und Herberge beim Gastwirth Ad. Kiedmann, Kieherstieg, Vogelhüttenbeich 281.
- Wilhelmshaven.** Verkehrslocal und Herberge im Vereins- und Kongreß-haus „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachweis bei E. Fischbeck, Berl. Peterstr. 16.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.